

### INHALT

### CONTENT

### SOMMAIRE

#### PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG

- 3 Wo steht die europäische Normung im Bereich PSA heute und wie sieht die Zukunft aus?
- 6 Notifizierte Stellen für PSA – Dienstleister im Regelkreis des Arbeitsschutzes in Europa
- 9 Elektrostatisches Filtermaterial

#### THEMEN

- 12 Mehr Rechtssicherheit bei der Anwendung von Normen
- 15 EUROSHNET öffnet sich allen EU- und EFTA-Staaten
- 18 Arbeitsschutzbezogene Normung in den Niederlanden

#### KURZ NOTIERT

- 21 Neue CEN/BT-Arbeitsgruppe für Arbeitsschutz
- 21 Ergonomie online
- 21 Neue KAN-Studien gestartet

#### PERSONAL PROTECTIVE EQUIPMENT

- 4 What is the current status of European standardization in the field of PPE, and what prospects does the future hold?
- 7 Notified bodies for PPE – service providers in the control loop of occupational health and safety in Europe
- 11 Electrostatic filter materials

#### THEMES

- 13 Greater legal security in the use of standards
- 16 Opening EUROSHNET to all EU and EFTA states
- 19 OH&S-related standardization in the Netherlands

#### IN BRIEF

- 21 A new CEN/BT working group for occupational health and safety
- 21 Ergonomics online
- 21 New KAN studies launched

#### EQUIPEMENTS DE PROTECTION INDIVIDUELLE

- 5 Où en est aujourd'hui la normalisation européenne des EPI et quelles sont les perspectives d'avenir?
- 8 Les organismes notifiés EPI – des prestataires dans le circuit réglementaire de la prévention en Europe
- 11 Les matériaux électrostatiques dans les filtres

#### THEMES

- 14 Une plus grande sécurité juridique dans l'application des normes
- 17 EUROSHNET s'ouvre à tous les pays de l'UE et de l'AELE
- 20 Normalisation et prévention aux Pays-Bas

#### EN BREF

- 22 Un nouveau groupe de travail CEN/BT dédié à la prévention
- 22 L'ergonomie en ligne
- 22 La KAN lance de nouvelles études



## SPECIAL

### Persönliche Schutzausrüstung

Die Normung zu Persönlichen Schutzausrüstungen ist bereits weit fortgeschritten. Der vorliegende KANBrief beleuchtet den erreichten Stand und gibt einen Ausblick auf aktuelle Arbeitsgebiete. Am Beispiel der elektrostatischen Filter wird aufgezeigt, dass nicht in jedem Fall der erreichte Stand der Normung zufriedenstellend ist. Die Rolle der notifizierten Stellen im Bereich PSA wird in einem eigenen Beitrag behandelt.

### Personal protective equipment

Personal protective equipment is already largely standardized. This issue of the KANBrief describes the level of standardization already attained, and provides a snapshot of current areas of activity. Electrostatic filters serve as an example of how the level of standardization attained is not always satisfactory. The role of the notified bodies in the area of PPE is described in a dedicated article.

### Les équipements de protection individuelle

La normalisation des EPI est déjà bien avancée. Ce nouveau numéro de la KANBRIEF fait un état des lieux, et donne un aperçu de domaines de travail actuellement à l'ordre du jour. L'exemple des filtres électrostatiques met en évidence le fait que le niveau atteint en matière de normalisation n'est pas toujours satisfaisant. Un article est consacré spécialement au rôle des organismes notifiés dans le domaine des EPI.



Marina Schröder  
KAN-Vorsitzende  
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

## Ein Wort vorab

Das europäische Normenwerk zu Persönlicher Schutzausrüstung (PSA) ist bereits recht vollständig. 90 % der geplanten Produktnormen liegen vor, und viele wurden schon zum zweiten oder gar dritten Mal überarbeitet und an den Stand der Technik angepasst. Dies ist eine erfreuliche Bilanz nach 15 Jahren, zugleich aber auch Ansporn, die bestehenden Normen weiter sorgfältig zu prüfen und ggf. zu ergänzen und zu verbessern. Die Beiträge zum Themenschwerpunkt dieser Ausgabe machen dies an verschiedenen Beispielen deutlich.

Eine wichtige Aufgabe wurde der KAN mit der Mitgliedschaft im „Ausschuss für technische Arbeitsmittel und Verbraucherprodukte (AtAV)“ übertragen. Der AtAV, der in dieser Ausgabe vorgestellt wird, berät die Bundesregierung im Bereich der Produktsicherheit. Die KAN erhält damit die Gelegenheit, unmittelbar daran mitzuwirken, nationale Normen und technische Spezifikationen zu bestimmen, die die Anforderungen von Gesetzen und Vorschriften an die Sicherheit von Arbeitsmitteln konkretisieren.

## A word in advance

The body of European standards governing personal protective equipment (PPE) is already largely complete. 90% of the planned product standards are available, and many have already been revised and brought into line with the state of the art for the second or even third time. This is a satisfying conclusion after 15 years, and at the same time an encouragement to continue the diligent review of existing standards and, where appropriate, to amend and improve them. This can be seen clearly from the various examples in this issue's keynote articles.

With its membership in the AtAV, the "Committee for Technical Work Equipment and Consumer Products", an important task has been assigned to KAN. The AtAV, which is presented in this issue, advises the German government on issues relating to product safety. KAN has thus been given the opportunity to become directly involved in defining the national standards and technical specifications which support the requirements of legislation and regulations governing the safety of work equipment.

Marina Schröder  
Chairman of KAN  
German Trade Union Federation (DGB)

## A titre d'introduction

La collection normative européenne sur les équipements de protection individuelle (EPI) est déjà presque complète. 90 % des normes de produits prévues sont adoptées; de nombreuses normes ont déjà été révisées pour la deuxième, voire pour la troisième fois, et adaptées à l'état de la technique. Au terme de 15 années de travail, ceci représente, certes, un bilan positif, mais doit aussi inciter à continuer à examiner soigneusement les normes existantes, et à les compléter et les améliorer si nécessaire: une conclusion mise en évidence, à partir de divers exemples concrets, par les articles du dossier de ce nouveau numéro.

En étant appelée à siéger au sein du «Comité pour les équipements techniques de travail et les produits de consommation» (AtAV), la KAN s'est vu confier une mission importante. L'AtAV, qui est présenté dans ce numéro, conseille le gouvernement allemand dans les questions liées à la sécurité des produits. La KAN pourra donc désormais contribuer directement à déterminer les normes nationales et les spécifications techniques propres à concrétiser les exigences des lois et des prescriptions relatives à la sécurité des équipements de travail

Marina Schröder  
Présidente de la KAN  
Fédération des Syndicats allemands (DGB)

## Wo steht die europäische Normung im Bereich PSA<sup>1</sup> heute und wie sieht die Zukunft aus?

Im Frühjahr 1989 haben sieben technische Komitees mit der Erarbeitung von PSA-Normen zur Konkretisierung der Richtlinie 89/686/EWG begonnen. Die Bilanz fällt heute weitgehend positiv aus, gab es doch im Oktober 2004 bereits 298 angenommene Normen (ohne Änderungen/Überarbeitungen), 57 Entwürfe in der Abstimmung und 15 Entwürfe in der Erarbeitung. Würden keine weiteren Normen mehr auf den Weg gebracht, wäre die Arbeit theoretisch im Jahr 2008 abgeschlossen!

### Erforderliche Verbesserungsmaßnahmen

Auch wenn sich heute schon mehr als 30 % der PSA-Normen in der ersten, zweiten oder sogar dritten Überarbeitung befinden, ist die verbleibende Normenarbeit nicht zu vernachlässigen. Normeninhalte werden stetig fortentwickelt, und zusätzlich hat das sehr proaktiv agierende CEN-PSA-Forum bereits mehrere Pilotprojekte zur Verbesserung von Normen angestoßen:

- Die konsequente Anwendung einer Checkliste und die Verbesserung des Anhangs ZA, um genauer zu ermitteln, welche grundlegenden Anforderungen von den Normen abgedeckt werden.
- Die Erstellung von Leitfäden, die den Zusammenhang zwischen den in den Normen aufgeführten Leistungsstufen und Schutzklassen sowie den im Einsatz abzudeckenden Risiken verdeutlichen. Diese sollen den Anwendern die Auswahl geeigneter PSA erleichtern.
- Die Erarbeitung eines Leitfadens für die Erstellung der vom Hersteller zu liefernden Gebrauchsanweisung.
- Die Anregung systematischer Vergleichsprüfungen zwischen verschiedenen Labors, um die Reproduzierbarkeit und Exaktheit der in den Normen eingeführten Messmethoden zu beurteilen.
- Die Einführung von Daten zur Beurteilung der Messunsicherheit<sup>2</sup>.

Zu den Aktionen, die ab 2005 vordringlich aufgenommen werden sollen, zählt auch eine Studie über die Verbesserung standardisierter Messmethoden zur Beurteilung der Effizienz von PSA gegen chemische Produkte (Staub- und Gasfilter, Schutzkleidung und -handschuhe) und zur Ermittlung der Geschwindigkeit ihres Leistungsabfalls unter realen Anwendungsbedingungen. Bereits auf den Weg gebracht wurde ein Projekt, das eine Änderung der Normen zu elektrostatischen Atemschutzfiltern zum Ziel hat und den Anwendern verlässliche Informationen über die Grenzen der Benutzung liefern soll.

### Qualität der Normen

Dieses Bestreben zur Optimierung der Normen darf nicht die einhellig anerkannte Qualität und

Nützlichkeit der bereits veröffentlichten Dokumente beeinträchtigen. Möge jeder selbst urteilen: Seit 1992 wurden 24.000 EG-Baumusterbescheinigungen allein von den französischen benannten Stellen für PSA ausgestellt, in der gesamten Europäischen Union wahrscheinlich etwa 150.000. Dabei haben sich nur sehr wenige größere Schwierigkeiten bei der Anwendung der Normungsdokumente gezeigt. Man kann sich leicht vorstellen, welchen Schwierigkeiten Hersteller, Labore und Behörden ausgesetzt wären und wie viele Rechtsstreitigkeiten und Handelshemmnisse neu entstanden wären, wenn es diese Bezugsdokumente nicht gegeben hätte!

### Wie steht es mit der internationalen Normung?

Bezogen auf die Gesamtproduktion des CEN sind mehr als 25 % der 10.084 veröffentlichten Grundlagendokumente EN-ISO-Dokumente. Im Bereich PSA ist dieser Anteil derzeit zwar noch geringer (ca. 6 %), er dürfte allerdings schnell ansteigen<sup>3</sup>.

Australien hat derzeit das Sekretariat des ISO/TC 94 „PSA“ inne und beabsichtigt, dieses TC und dessen Unterausschüsse wiederzubeleben. Dies löst in der europäischen Normung Beunruhigung aus: Sollte man sich in die beginnende ISO-Bewegung stürzen, um dort bereits heute die Zügel in die Hand zu nehmen, oder wäre es sinnvoller, zunächst noch aufmerksam abzuwarten, bis die CEN-Normen weiter an Bedeutung zugenommen haben und sozusagen unumgänglich sind?

Im Moment besteht noch keine Tendenz zu überstürztem Handeln, sondern eher zur vorsichtigen Wachsamkeit. Der Bedarf an internationalen Normen wird vor allem von Nicht-Europäern verspürt, die bestrebt sind, der „Festung Europa“ etwas entgegenzusetzen. Auf jeden Fall kann und darf die ISO-Normung nicht ohne die Beteiligung europäischer Experten vonstatten gehen, da diese wichtige Errungenschaften in die Normung einzubringen haben.

Alain Mayer  
mayer@inrs.inrs.fr



Alain Mayer

CEN/BT-Rapporteur PSA

Vorsitzender des  
CEN-PSA-Forums

Ingenieur beim INRS

<sup>1</sup> Persönliche Schutzausrüstung

<sup>2</sup> Seit Oktober 2004 gibt es beim CEN einen Leitfaden zum Begriff der Messunsicherheit in Europäischen Normen: [www.cenorm.be/boss](http://www.cenorm.be/boss) > suporting material > guidance documents > GD Uncertainty of measurement

<sup>3</sup> Bisher wurden nur 18 EN-ISO-Normen angenommen, es befinden sich jedoch 26 neue Normen in der Erarbeitung.

# What is the current status of European standardization in the field of PPE<sup>1</sup>, and what prospects does the future hold?

In the spring of 1989, seven technical committees began drafting PPE standards in support of Directive 89/686/EEC. The progress made to date has broadly been positive: in October 2004, 298 standards had already been adopted (without amendments or revisions), 57 drafts had reached the voting stage, and 15 standards were still being drafted. Were no further standards to be launched, the work would in theory be completed by 2008!



**Alain Mayer**

**CEN/BT Rapporteur  
for PPE**

**President of the PPE  
Forum of CEN**

**Engineer at INRS**

## Necessary measures for improvement

Despite the fact that over 30% of PPE standards are currently at the first, second or even third revision stage, the standardization activity still outstanding is not insignificant. The content of standards is subject to continual development. In addition, the CEN PPE forum has already taken a very proactive approach by launching a number of pilot projects for the improvement of standards:

- Consistent application of a checklist and improvements to Annex ZA for more precise identification of the essential requirements which are covered by the standards.
- Drafting of guidance documents which illustrate the relationship between the performance levels and safety classes listed in the standards and the risks to be covered in use. The guidance documents are to facilitate the selection of suitable PPE by the users.
- Drafting of a guidance document for production of the operating instructions to be supplied by the manufacturer.
- Initiation of systematic comparative tests to be conducted by a number of laboratories for assessment of the reproducibility and accuracy of the measurement methods introduced in the standards.
- Introduction of data on the assessment of the uncertainty of measurement<sup>2</sup>.

Among the activities which are to be adopted as a matter of priority from 2005 onwards is a study into the improvement of standardized measurement methods to assess the efficiency of PPE against chemical products (dust and gas filters, protective clothing and gloves) and to determine its rate of deterioration in performance under actual conditions of use. A project has already been launched with the objective of amending the standards governing electrostatic breathing filters and providing users with reliable information on the limitations of their use.

## Quality of the standards

These efforts towards optimization of the standards should not prejudice the universally acknowledged quality and usefulness of the documents which have already been published. Readers may judge for themselves: since 1992,

24,000 EC type-examination certificates for PPE have been issued by the French notified bodies alone; in the EU as a whole, the number of such certificates is probably in the order of 150,000. Major difficulties arising in relation to application of the standards documents have by contrast been very few in number.

The difficulties faced by manufacturers, laboratories and public bodies and the scale of litigation and new barriers to trade which would have arisen had these reference documents not existed can easily be imagined.

## What is the situation in international standardization?

Of CEN's total output of 10,084 published generic documents, over 25% are EN-ISO documents. In the area of PPE, this proportion is currently lower (approximately 6%). It may however be expected to rise rapidly<sup>3</sup>.

Australia currently holds the secretariat of ISO/TC 94 (PPE), and plans to revive this TC and its subcommittees. This has caused disquiet in European standardization: would it be better to jump into the nascent ISO movement in order to gain control of it at an early stage, or to make haste slowly and wait until the CEN standards have gained in importance and effectively become essential?

At present, the consensus appears to be for close and cautious observation in preference to overhasty activity. The need for international standards is perceived primarily by non-Europeans seeking a counterbalance to "Fortress Europe". ISO standards however cannot – and should not – proceed without the involvement of European experts, as the latter have important achievements to contribute to standardization.

*Alain Mayer  
mayer@inrs.inrs.fr*

<sup>1</sup> Personal protective equipment

<sup>2</sup> Since October 2004, a CEN guidance document has been available on the subject of uncertainty of measurement in European standards: [www.cenorm.be/boss](http://www.cenorm.be/boss) > supporting material > guidance documents > GD Uncertainty of measurement

<sup>3</sup> To date, only 18 EN-ISO standards have been adopted; a further 26 new standards are however in progress.



# Où en est aujourd'hui la normalisation européenne des EPI et quelles en sont les perspectives d'avenir ?

**Au printemps 1989, sept comités techniques se mettaient au travail pour élaborer des normes EPI venant en appui de la directive 89/686/CEE. Le bilan est aujourd'hui largement positif, on dénombrait en octobre 2004 298 normes adoptées (sans compter amendements/corrigenda), 57 projets en cours d'approbation et 15 en cours d'élaboration. Si aucune nouvelle norme n'était mise en chantier, le travail serait théoriquement achevé en 2008 !**

## Des actions d'amélioration à engager

Si aujourd'hui plus de 30 % des normes EPI en sont déjà à leur première, voire à leur seconde ou à leur troisième révision, le travail de normalisation restant à accomplir n'est pas négligeable. A l'évolution naturelle du contenu des normes s'ajoute la volonté pro-active du Forum EPI du CEN d'engager des actions pilotes d'amélioration :

- L'utilisation systématique d'une check-list et l'amélioration de l'annexe ZA pour mieux identifier les exigences essentielles couvertes par les normes ;
- L'élaboration de guides visant à clarifier le lien existant entre les niveaux de performances et classes de protection figurant dans les normes et les niveaux de risques à couvrir lors de l'exécution de tâches. Ces guides visent à aider les utilisateurs à choisir des EPI appropriés ;
- La rédaction d'un guide pour l'élaboration des notices d'emploi à fournir par les fabricants ;
- L'incitation à la réalisation systématique d'essais d'inter-comparaisons entre laboratoires pour juger de la reproductibilité et de la justesse des méthodes d'essais introduites dans les normes ;
- L'introduction de données sur l'évaluation des incertitudes de mesures<sup>2</sup>.

Parmi les actions à engager en priorité à partir de 2005, il y a l'étude de l'amélioration des méthodes d'essais normalisées destinées à évaluer l'efficacité des EPI contre les produits chimiques (filtres anti-poussières et anti-gaz, vêtements et gants de protection) et à connaître la vitesse de dégradation de leur performances en situation réelle d'utilisation. Une première action urgente est en cours pour modifier les normes relatives aux filtres de protection respiratoire électrostatiques et pouvoir fournir aux utilisateurs des informations fiables sur leurs limites d'utilisation.

## La qualité des normes

Ces efforts d'optimisation ne doivent pas minimiser la qualité et l'utilité unanimement reconnue des normes déjà publiées. Que l'on en juge : 24 000 attestations CE de type délivrées par les seuls organismes notifiés français « EPI » depuis 1992, de l'ordre de 150 000 probablement dans toute l'Union Européenne, et peu

de difficultés majeures identifiées dans l'application des documents normatifs.

On peut aisément imaginer l'importance des difficultés auxquelles fabricants, laboratoires et autorités publiques auraient été confrontés en l'absence de tels référentiels, et le nombre de nouvelles sources de contentieux et d'entraves aux échanges qui se seraient développées !

## Qu'en est-il de la normalisation internationale ?

Si l'on se réfère à la production totale du CEN, plus de 25 % des 10.084 documents de base publiés sont des documents EN-ISO. Dans le domaine des EPI cette proportion bien que plus modeste (de l'ordre de 6 %) a tendance à croître rapidement<sup>3</sup>.

La forte volonté des Australiens qui assurent le secrétariat de l'ISO/TC 94 « EPI » à vouloir réactiver rapidement ce comité et les sous-comités techniques correspondants, constitue un sujet de préoccupation pour les acteurs de la normalisation européenne : Faut-il s'engouffrer dans le mouvement ISO qui s'amorce pour en prendre dès aujourd'hui les commandes ? Ou est-il plus sage de se hâter lentement et d'attendre encore un peu que les normes CEN grandissent encore en notoriété pour devenir vraiment incontournables ?

La tendance actuelle n'est pas à la précipitation, mais plutôt à la prudente vigilance. Le besoin de normes internationales est principalement ressenti par les non-Européens soucieux d'apporter une réponse à la « forteresse Europe ». En tout état de cause, la normalisation ISO ne pourra pas et ne devra pas se faire sans la participation des experts européens, car ceux-ci ont des acquis importants à faire valoir.

Alain Mayer  
mayer@inrs.inrs.fr

Alain Mayer

Rapporteur CEN/BT – EPI

Président du Forum  
EPI du CEN

Ingénieur à l'INRS

<sup>1</sup> Equipements de protection individuelle

<sup>2</sup> Depuis octobre 2004, il existe un guide du CEN sur le concept des incertitudes de mesures dans les normes européennes : [www.cenorm.be/boss](http://www.cenorm.be/boss) > supporting material > guidance documents > GD Uncertainty of measurement

<sup>3</sup> Si seulement 18 normes EN-ISO ont été adoptées, 26 nouvelles normes sont en cours d'élaboration.

# Notifizierte Stellen für PSA<sup>1</sup> – Dienstleister im Regelkreis des Arbeitsschutzes in Europa

Bei notifizierte Stellen handelt es sich um Prüf- und Zertifizierungsstellen, die der Europäischen Kommission von den EU-Mitgliedstaaten für die Konformitätsbewertung nach einer oder mehreren europäischen Richtlinien benannt sind. Die notifizierte Stellen sind damit in erster Linie Dienstleister der Hersteller bei der Beurteilung der Übereinstimmung von Produkten mit den Anforderungen der jeweiligen Richtlinien.



**Petra Jackisch**  
Zentrum für  
Sicherheitstechnik  
Bau-BG Rheinland  
und Westfalen

Als Grundlage für die Konformitätsbewertung werden vielfach europäische Normen herangezogen; sie tragen dazu bei, dass einheitliche und reproduzierbare Kriterien für die Prüfung und Zertifizierung zur Verfügung stehen. Erfahrungen der Prüfstellen in der Anwendung von europäischen Normen lassen allerdings auch Defizite erkennen: Auslegungsspielräume aufgrund ungenauer Festlegungen, fehlende Prüfverfahren für einzelne Produkthanforderungen oder eine unzureichende Validierung von Prüfverfahren.

## Europäische Koordinierung der Notifizierten Stellen für PSA

Mit der „Europäischen Koordinierung der notifizierte Stellen für PSA“ verfügen die notifizierte Stellen über ein Forum, in dem sie die oben erwähnten Problemfelder aufgreifen und Empfehlungen für einheitliche Vorgehensweisen aussprechen können. Im sogenannten Horizontalkomitee werden Fragen von allgemeinem Interesse diskutiert und Stellungnahmen an die EU-Kommission vorbereitet. Derzeit geht es z. B. darum, ob Schwimmlehrlinien und Anschlageneinrichtungen in einem System von PSA zum Schutz gegen Absturz als PSA zu prüfen sind. Aus Sicht der notifizierte Stellen wäre es wichtig, dass in diesen und anderen Bereichen einheitliche Bedingungen in allen Mitgliedstaaten geschaffen werden.

Die für einzelne PSA-Arten zuständigen sogenannten Vertikalgruppen diskutieren z. B. über Auslegungen der in Normen festgeschriebenen Anforderungen und Prüfverfahren. Außerdem wird in den Vertikalgruppen der Europäischen Koordinierung über zahlreiche Vergleichsprüfungen die Reproduzierbarkeit von Prüfverfahren verbessert. Schließlich werden im Rahmen der Prüfung und Zertifizierung innovativer Produkte auch Vorschläge für einheitliche Prüfkriterien entwickelt.

## Normung, Prüfung und Zertifizierung und Arbeitsschutz

Für eine kompetente Zertifizierung sind nicht nur rein prüftechnische Kenntnisse Voraussetzung: Die Anwendungsbedingungen einer PSA werden ebenso berücksichtigt wie z. B. die Kenntnis von Unfallursachen und Erfahrungen von Benutzern im Hinblick auf ergonomische Gestaltungskriterien. Dies gilt insbesondere bei

der Bewertung der Informationsbroschüre des Herstellers, die Bestandteil der Zertifizierung ist. Da die Inhalte der Informationsbroschüre stark vom Produkt abhängen und nicht in allen Einzelheiten in Normen geregelt werden können, ist im Rahmen der Produktbewertung auch festzustellen, welche Hinweise auf spezielle Anwendungsvoraussetzungen oder Benutzungseinschränkungen erforderlich sind, um die sichere Benutzung der PSA gewährleisten zu können. Damit sind die notifizierte Stellen indirekt auch Dienstleister für die Anwender.

Am Beispiel der elektrostatischen Filtermaterialien in Atemschutzgeräten wird deutlich, dass in Ermangelung eines geeigneten, genormten Prüfverfahrens die Weiterentwicklung und der Abgleich von Prüfverfahren über die Koordinierung der notifizierte Stellen voran getrieben und gleichzeitig über die Bewertung der Informationsbroschüre des Herstellers darauf hingewirkt werden kann, dass dem Benutzer eine Grundlage für die korrekte Auswahl und Benutzung der PSA zur Verfügung steht.

Durch die Mitarbeit von notifizierte Stellen in der Normung und durch die Abstimmung mit anderen Prüf- und Zertifizierungsstellen können die in der Koordinierung erarbeiteten Empfehlungen in den Normungsprozess eingebracht werden. Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Prüfung und Zertifizierung, Normung und Regelsetzung sowie Anwendung von PSA tragen so zur Förderung eines ganzheitlichen Arbeitsschutzes bei.

*Petra Jackisch*  
[petra.jackisch@bg23.bgnet.de](mailto:petra.jackisch@bg23.bgnet.de)

<sup>1</sup> Persönliche Schutzausrüstung

# Notified bodies for PPE<sup>1</sup>: service providers in the control loop of occupational health and safety in Europe

**Notified bodies are testing and certification bodies notified to the European Commission by the EU Member States for assessment of conformity according to one or more European directives. The notified bodies are therefore in the first instance providers of services to manufacturers, for assessment of the latter's products for compliance with the requirements of the directives concerned.**

European standards are frequently used for the purpose of conformity assessment. They contribute to uniform and reproducible criteria being available for testing and certification. The experience of test bodies in the application of European standards does however reveal deficits: imprecise provisions which create room for interpretation, a dearth of test procedures for certain product requirements, or inadequate validation of test procedures.

## European co-ordination of notified bodies for PPE

In "European co-ordination of notified bodies for PPE", the notified bodies have a forum in which they can address the problems described above and submit recommendations for harmonized procedures. In the "horizontal committee", issues of general interest are discussed and comments prepared for submission to the European Commission. Current issues include whether aids for swimming instruction and anchor devices in systems of PPE for protection against falls from height should be tested as PPE. In the notified bodies' view, it is important that harmonized conditions be created on these and other issues throughout the EU.

The "vertical groups" responsible for specific types of PPE discuss for instance interpretations of the requirements and test methods set out in the standards. The vertical groups within European co-ordination also improve the reproducibility of test methods by means of numerous comparative tests. Finally, proposals for harmonized test criteria are developed in the course of the testing and certification of innovative products.

## Standardization, testing and certification, and occupational health and safety

Competent certification requires knowledge not only of testing-related issues: the conditions under which items of PPE are used, users' knowledge of causes of accidents and experience in relation to ergonomic design aspects are also taken into consideration. This applies in particular to assessment of manufacturers' information leaflets, which forms part of certification. Since the content of the information leaflet varies strongly from one product to another and cannot be regulated in every detail in standards, product assessment also has

the function of identifying what information concerning particular conditions for or limitations upon use is necessary in order to assure safe use of the PPE. In this context, the notified bodies are also, indirectly, providers of services to users.

The example of electrostatic filter materials in respiratory protective equipment shows clearly that in the absence of a suitable standardized test procedure, the ongoing development of test procedures and harmonization of them can be promoted by co-ordination between notified bodies and at the same time by assessment of the manufacturer's information leaflet such that the user is provided with a basis for correct selection and use of the PPE.

By the involvement of notified bodies in standardization and co-ordination with other testing and certification bodies, the co-ordinated recommendations can be submitted to the standardization process. Mutual interaction of testing and certification, standardization and regulation, and the use of PPE thus contribute to promotion of an integral occupational health and safety approach.

*Petra Jackisch*  
*petra.jackisch@bg23.bgnet.de*

**Petra Jackisch**  
**Centre for Safety**  
**Engineering**  
**BG for the construction**  
**industry, Rhineland**  
**and Westphalia**

<sup>1</sup> Personal protective equipment

# Les organismes notifiés EPI<sup>1</sup> – des prestataires dans le circuit réglementaire de la prévention en Europe

Les organismes notifiés sont des organismes d'essai et de certification désignés à la Commission européenne par les États membres pour l'évaluation de conformité selon une ou plusieurs directives européennes. Les organismes notifiés sont donc en premier lieu des prestataires au service des fabricants quand il s'agit de déterminer si leurs produits sont conformes aux exigences des directives concernées.



**Petra Jackisch**

**Centre pour la technique de sécurité**

**BG Bâtiment Rhénanie et Westphalie**

L'évaluation de conformité s'effectue souvent par référence à des normes européennes; celles-ci contribuent à fournir des critères identiques et reproductibles pour les essais et la certification. L'expérience amassée par les organismes d'essai dans l'application des normes européennes laisse toutefois apparaître des déficiences: une latitude d'interprétation provenant de dispositions inexactes, l'absence de méthodes d'essais pour certaines exigences de produits, ou le fait que certaines méthodes d'essais ne sont pas suffisamment validées.

## La Coordination européenne des organismes notifiés EPI

La «Coordination européenne des organismes notifiés EPI» offre aux organismes notifiés un forum leur permettant de discuter les problèmes évoqués ci-dessus, et de soumettre des propositions visant à harmoniser les manières de procéder. Le «Comité horizontal» discute de questions d'intérêt général et prépare des prises de position destinées à la Commission européenne. Une question examinée actuellement, par exemple, est celle de savoir s'il faut contrôler comme étant des EPI les accessoires d'apprentissage de la natation ainsi que les dispositifs d'ancrage prévus dans certains systèmes d'EPI pour la protection contre les chutes de hauteur. Du point de vue des organismes notifiés, il serait important de créer, dans ce domaine et dans d'autres, des conditions identiques dans tous les États membres.

Les «groupes verticaux» dédiés aux différents types d'EPI discutent de sujets tels que l'interprétation des exigences et des méthodes d'essais définies dans les normes. Les groupes verticaux de la Coordination européenne ont en outre pour tâche d'améliorer la reproductibilité de méthodes d'essais, en procédant à de nombreux essais comparatifs. Et enfin, des propositions portant sur la standardisation des critères d'essais sont également élaborées dans le cadre des essais et de la certification de produits innovants.

## Normalisation, essais et certification, et la prévention des risques professionnels

Une certification effectuée de manière compétente n'implique pas seulement des connaissances purement techniques sur les essais. Il est tout aussi important de tenir compte des condi-

tions dans lesquelles sont utilisés les EPI que des causes des accidents et de l'expérience des utilisateurs quant aux critères ergonomiques selon lesquels doivent être conçus les EPI. Ceci vaut en particulier pour l'évaluation de la brochure d'information du fabricant, qui fait partie intégrante de la certification. Or, le contenu des brochures d'information dépend grandement du produit, et ne peut être réglementé dans tous ses détails dans des normes. Il convient donc de déterminer également, lors de l'évaluation du produit, quelles indications relatives à des conditions spéciales ou à des restrictions dans l'usage des EPI sont nécessaires pour garantir que ceux-ci seront utilisés en toute sécurité. Indirectement, les organismes notifiés sont donc également des prestataires au service des utilisateurs.

L'exemple des matériaux électrostatiques dans les équipements de protection respiratoire met en évidence le fait que, en l'absence d'une méthode d'essais adéquate et normalisée, le perfectionnement et l'harmonisation des méthodes d'essais peuvent être accélérés par le biais de la Coordination des organismes notifiés, et que l'évaluation de la brochure d'information du fabricant permet en même temps de faire en sorte que l'utilisateur dispose d'un guide qui l'aidera à choisir et à utiliser correctement les EPI.

La participation des organismes notifiés au travail de normalisation, ainsi que la concertation avec d'autres organismes d'essai et de certification, permettent de faire valoir les propositions élaborées au sein de la Coordination dans le processus de normalisation. Les interactions qui existent entre les domaines des essais et de la certification, de la normalisation et de la réglementation, ainsi que de l'utilisation des EPI, contribuent ainsi à promouvoir une prévention globale des risques professionnels.

*Petra Jackisch  
petra.jackisch@bg23.bgnet.de*

<sup>1</sup> Equipements de protection individuelle



## Elektrostatisches Filtermaterial: EN 143 wird ergänzt

Elektrostatische Materialien in Partikelfiltern von Atemschutzgeräten haben den Vorteil, dass sie einen geringen Atemwiderstand bieten und deshalb angenehm zu tragen sind. Ihr Nachteil ist allerdings, dass die Filterwirkung mit der Benutzung und unter bestimmten Bedingungen auch mit der Lagerung nachlassen kann.

### Technischer Hintergrund

Während Material für die mechanische Partikelfiltration (Glasfaserpapier) leistungsfähiger wird, je länger es in Gebrauch ist, kann sich bei elektrostatischen Materialien (ungewebten (melt-blown) und elektrisch geladenen Synthetikfasern) die Wirkung mit der Benutzung, unter Umständen auch nach Unterbrechungen oder unsachgemäßer Lagerung, verschlechtern. Seit Anfang der 1990er Jahre durchgeführte Tests in den USA, in Frankreich und in Polen haben dies belegt.

Es ist – auch auf Seiten der Hersteller – bekannt, dass Filter mit elektrostatischem Filtermaterial Schwächen haben können, die von den in der EN 143 festgelegten Prüfverfahren nicht aufgedeckt werden. Die Prüfverfahren nach EN 143 berücksichtigen – auch in der Ausgabe von 2000 – unterschiedliches Materialverhalten nicht oder nicht in genügendem Maße. Dadurch werden elektrostatischen Materialien Eigenschaften bestätigt, die sie bei Verwendung in bestimmten Einsatzbereichen unter Umständen nicht aufweisen. Die Anforderungen der PSA-Richtlinie werden somit nicht erfüllt.

Auch in der europäischen Normung sind die Wirkungsprobleme elektrostatischer Filter seit langem bekannt. Bereits seit 1996 fordert Frankreich geänderte Testverfahren, allerdings bis heute ohne Erfolg. Eine vom CEN/TC 79 eingesetzte Joint Working Group konnte bislang noch kein tragfähiges Verfahren erarbeiten.

### Französischer Vorstoß

Anfang 2004 haben die französischen Behörden deshalb Konsequenzen gezogen und Schritte auf nationaler Ebene eingeleitet. Hersteller, Importeure, Normungsinstanzen, Prüfstellen, Sozialpartner und Verbraucherverbände wurden konsultiert. Im Ergebnis stimmten diese den vorgeschlagenen Maßnahmen zu, u.a. erweiterten Tests<sup>1</sup> der besagten PSA und Filter durch die Hersteller, Angaben zur Nutzungs- und Lagerdauer auf der Verpackung und einer „selektierenden“ Marktüberwachung ab 1.1.2005: Alle nicht konformen Produkte werden dann auf dem französischen Markt verboten sein.

### Europäische Reaktion

Damit ihr Vorstoß kein nationaler Alleingang bleibt, haben die französischen Arbeitsschutzexperten von Beginn an im Arbeitsschutz-Netzwerk EUROSHNET über das Vorgehen informiert.

In Deutschland haben das Spiegelgremium zum CEN/TC 79 und am 4.11.2004 die KAN in ihren Stellungnahmen festgehalten, dass sie die Kritik am Prüfverfahren der Norm EN 143 teilen und einschränkende Hinweise zur Wirksamkeit elektrostatischer Filter befürworten. Solange kein normungsfähiges Testverfahren vorliegt, wird eine Übergangslösung mit zwei Komponenten empfohlen:

- Die benannten Stellen sollten sich vorläufig auf ein eingeschränkt validiertes Verfahren einigen, das dem französischen Testvorschlag folgt.
- Die Hersteller sollten auf der Verpackung und in der Gebrauchsanleitung Warnhinweise geben, wenn die Schutzwirkung des Filtermaterials bei bestimmten Expositionen eingeschränkt ist. Dies gilt auch für bereits im Markt eingeführte, zertifizierte Produkte, die durch den Hersteller/Vertreiber in eigener Verantwortung oder durch benannte Prüfstellen nach dem Interimsverfahren überprüft werden müssen.

Die Marktaufsichtsbehörden der Mitgliedstaaten haben sich dafür ausgesprochen, dass die notifizierten Stellen eine geeignete Prüfmethode zur Verbesserung der Norm EN 143 entwickeln, die auch Langzeitexpositionen und Lagerung berücksichtigt, und dass CEN die Revision der EN 143 in diesem Sinne vorantreibt.

Die EU-Kommission bereitet eine Warnung vor, mit der in Kürze im Amtsblatt der Europäischen Union darauf hingewiesen wird, dass die Norm EN 143 für die relevanten Produktgruppen keine Konformitätsvermutung auslöst.

Wenn im konkreten Fall Unsicherheit bezüglich der Wirksamkeit elektrostatischer Filter besteht, kann den Anwendern – wie in Frankreich – nur empfohlen werden, mechanische Filter zu benutzen.

Ulrich Bamberg  
bamberg@kan.de



**Atemschutz:  
Europäische Kooperation  
funktioniert**

<sup>1</sup> Beurteilung nicht auf Grundlage des 3-minütigen Penetrationstests, sondern nach Exposition gegenüber 120 mg flüssigen und festen Aerosolen

## Electrostatic filter materials: EN 143 to be amended

Electrostatic materials in the particle filters of respiratory protective devices have the advantage of presenting low respiratory resistance and therefore being pleasant to wear. Their drawback however is that the filter efficiency may drop, both in use and, under certain conditions, during storage.



**Respiratory protection:  
European co-operation  
in action**

### Technical background

Whereas material employed for mechanical particle filtration (glassfibre paper) becomes progressively more effective in use, the efficacy of electrostatic materials (unwoven (melt-blown) and electrically charged synthetic fibres) may deteriorate in use, and in some cases also following interruption to use or improper storage. This phenomenon has been confirmed by tests conducted in the USA, France and Poland since the early 1990s.

Manufacturers are also aware that filters employing electrostatic filter material may exhibit weaknesses which are not revealed by the test methods set out in EN 143. The test methods to EN 143 (including that of the 2000 issue) fail to give adequate consideration to differences in material behaviour. As a result, electrostatic materials are confirmed as possessing properties which they may lack when used in certain areas of application. The requirements of the PPE Directive are not therefore satisfied.

Problems associated with the efficacy of electrostatic filters have also been known for some time to European standards developers. France has been calling for changes to the test methods since as early as 1996, to date without success. A Joint Working Group set up by CEN/TC 79 has as yet been unable to develop a method capable of attracting a consensus.

### The French proposal

The French authorities thus took the necessary action at the beginning of 2004 by initiating measures at national level. Manufacturers, importers, standards bodies, test bodies, employers' and employees' representatives and consumer associations were consulted. These parties agreed to the proposed measures, which include further testing<sup>1</sup> of the PPE and filters concerned by the manufacturers, provision of information on the duration of use and storage on the packaging, and "selective" market surveillance from 1 January 2005 onwards: after this date, all nonconforming products will be banned on the French market.

### The European response

In order for their initiative not to be unilateral, the French OH&S experts provided information on the procedure from the outset in the EUROSHNET OH&S network.

In Germany, the CEN/TC 79 mirror committee, and on 4 November 2004 KAN, expressed in their respective position statements their support for the criticism of the test methods set out in EN 143 and for the provision of qualifying information concerning the efficacy of electrostatic filters. As long as a test method suitable for inclusion in a standard remains unavailable, an interim solution involving two components is recommended:

- The notified bodies should agree provisionally upon a conditionally validated method which adopts the French proposal concerning testing.
- Manufacturers are to provide warning information on packaging and in user instructions should the protective action of the filter material be impaired under certain exposure conditions. This also applies to certified products already on the market which must be tested by manufacturers/distributors on their own responsibility or by notified test bodies in accordance with the interim method.

The market surveillance authorities of the Member States have indicated that they favour development by the notified bodies of a suitable test method for improvement of EN 143 which also gives consideration to long-term exposure and storage, and that CEN should proceed with revision of EN 143 to this end.

The European Commission is preparing a warning to be published shortly in the Official Journal of the European Union. The warning will indicate that EN 143 does not give rise to the presumption of conformity for the relevant product groups.

Where, in a particular case, uncertainty exists as to the efficacy of electrostatic filters, users can only be advised – as is the case in France – to use mechanical filters.

*Ulrich Bamberg  
bamberg@kan.de*

<sup>1</sup> Assessment not on the basis of the 3-minute penetration test, but following exposure to 120 mg liquid and solid aerosols

## Les matériaux électrostatiques dans les filtres : la norme EN 143 va être complétée

Utilisés dans les filtres à particules des masques de protection respiratoire, les matériaux électrostatiques présentent l'avantage d'offrir peu de résistance respiratoire, et d'être donc agréables à porter. Mais ils ont aussi un inconvénient : il se peut que leur pouvoir filtrant diminue, non seulement au fur et à mesure de leur utilisation, mais aussi, dans certaines conditions, durant leur stockage.

### L'aspect technique du problème

Alors que les performances des matériaux de filtration mécanique des particules (papier en fibres de verre) augmentent au fur et à mesure de leur utilisation, celles des matériaux électrostatiques (fibres synthétiques non-tissées de type meltblown, et à charge électrostatique) peuvent se dégrader, lors de leur utilisation mais, dans certaines conditions, également après des périodes de non-utilisation, ou quand ils ne sont pas stockés correctement. C'est ce qu'ont confirmé des tests effectués depuis le début des années 90 aux États-Unis, en France et en Pologne.

On sait aujourd'hui – et les fabricants ne l'ignorent pas – que les filtres contenant des matériaux filtrants électrostatiques présentent certaines faiblesses indétectables par les méthodes d'essai définies dans la norme EN 143. Dans sa version de 2000 aussi, ces méthodes d'essai selon EN 143 ne prennent pas – ou pas suffisamment – en compte les différences de comportement des matériaux. C'est ainsi que sont attestées aux matériaux électrostatiques certaines caractéristiques qui font éventuellement défaut quand ils sont utilisés dans certains domaines d'application, ce qui va à l'encontre des exigences de la Directive EPI.

Dans la normalisation européenne aussi, il y a longtemps que l'on connaît les problèmes liés à l'action des filtres électrostatiques. Depuis 1996, la France réclame en vain une modification des méthodes d'essai. Un groupe de travail commun mis en place par le CEN/TC 79 n'a, à ce jour, pas réussi à élaborer de méthode consensuelle.

### L'avancée française

Au début de 2004, les autorités françaises en ont donc tiré les conséquences, et engagé des mesures au niveau national. À cet effet, des fabricants, des importateurs, des instances de normalisation, des organismes d'essai, des partenaires sociaux et des associations de consommateurs ont été consultés. En conclusion, ils ont approuvé les mesures proposées, et notamment l'élargissement des essais<sup>1</sup> auxquels les fabricants devaient soumettre les EPI et les filtres en question, l'indication sur l'emballage des limites d'utilisation et de conservation, ainsi qu'une surveillance « sélective » du marché à partir du 1er janvier 2005 : tous les produits non-conformes seront alors interdits sur le marché français.

### La réaction européenne

Désirant que leur avancée ne reste pas une démarche solitaire, les préventeurs français ont, dès le départ, informé leurs collègues du réseau EUROSHNET de leur initiative.

En Allemagne, le groupe-miroir du CEN/TC 79, puis la KAN, le 4 novembre 2004, ont fait savoir dans leurs commentaires qu'ils partageaient la critique faite à l'encontre de la méthode d'essai de la EN 143, et qu'ils se déclaraient favorables à des indications restrictives quant à l'efficacité des filtres électrostatiques. Tant qu'il n'existe pas de méthode d'essai propre à être normalisée, il est proposé une solution transitoire comportant deux volets, préconisant :

- que les organismes notifiés s'accordent provisoirement sur une méthode validée sous certaines réserves, basée sur le texte proposé par la France.
- que les fabricants fassent apparaître sur l'emballage et sur la notice d'utilisation des textes de mise en garde si l'effet protecteur du matériau filtrant est réduit dans le cas de certaines expositions. Ceci vaut également pour les produits déjà lancés sur le marché et certifiés, qui devront être contrôlés, soit par le fabricant/distributeur sous sa propre responsabilité, soit par des organismes notifiés selon la procédure intérimaire.

Les autorités de surveillance du marché des États membres se sont déclarées favorables à l'élaboration, par les organismes notifiés, d'une méthode d'essai adéquate, qui soit propre à améliorer la norme EN 143, et prenne en compte également les expositions de longue durée et le stockage des filtres. Elles demandent également que le CEN fasse avancer la révision de la norme EN 143 dans ce sens.

La Commission européenne prépare une mise en garde qui, publiée prochainement au Journal officiel de l'UE, signalera que la EN 143 ne déclenche pas une présomption de conformité pour les groupes de produits concernés.

Si, dans un cas concret, il subsiste des doutes quant à l'efficacité des filtres électrostatiques, le seul conseil à donner à l'utilisateur – à l'instar de la France – est d'utiliser des filtres mécaniques.

Ulrich Bamberg  
bamberg@kan.de

**Protection respiratoire  
la coopération  
européenne  
fonctionne bien**

<sup>1</sup> Ne pas effectuer l'évaluation sur la base de l'essai de pénétration de 3 minutes, mais après une exposition à 120 mg d'aérosols liquides et solides

# Mehr Rechtssicherheit bei der Anwendung von Normen

Am 1. Mai 2004 trat in Deutschland das Geräte- und Produktsicherheitsgesetz<sup>1</sup> (GPSG) in Kraft, das u.a. die EG-Richtlinie über die allgemeine Produktsicherheit umsetzt. Durch dieses Gesetz hat der Ausschuss für technische Arbeitsmittel und Verbraucherprodukte (AtAV) die Aufgabe erhalten, für das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit nationale technische Spezifikationen zu ermitteln, die in Bezug auf das GPSG eine nationale Vermutungswirkung auslösen.



**Stefan Pemp**

**Vorsitzender des AtAV**

**Referatsleiter Arbeitsschutz**

**Niedersächsisches  
Ministerium für  
Soziales, Frauen,  
Familie und Gesundheit**

### **Aufgaben und Zusammensetzung**

Mit Inkrafttreten des GPSG wurde der AtA<sup>2</sup> in den AtAV überführt und mit neuen Kompetenzen ausgestattet. Der AtAV hat die Aufgabe, Normen und sonstige technische Spezifikationen zu ermitteln, durch deren Anwendung die im GPSG formulierten Anforderungen an Sicherheit und Gesundheit sowie sonstige Voraussetzungen für das Inverkehrbringen von Produkten erfüllt werden können. Beim Erlass von Rechtsverordnungen nach dem Geräte- und Produktsicherheitsgesetz hat der AtAV das Recht, gehört zu werden, außerdem nimmt er allgemeine Beratungsaufgaben für die Bundesregierung in Fragen der Sicherheit von technischen Arbeitsmitteln und Verbraucherprodukten wahr.

Dem AtAV gehören sachverständige Vertreter der zuständigen Behörden, der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung, des Deutschen Instituts für Normung, der Kommission Arbeitsschutz und Normung, der Arbeitgeberverbände, der Gewerkschaften und der beteiligten Verbände, insbesondere der Hersteller und der Verbraucher, an. Diese Zusammensetzung gewährleistet, dass bei der Ermittlung von Normen und sonstigen technischen Spezifikationen alle relevanten Gruppen mitwirken. Bei Bedarf können die Mitglieder des Ausschusses weiteren Sachverstand aus dem Bereich der von ihnen vertretenen Institutionen hinzuziehen.

### **Vermutungswirkung auf nationaler Ebene**

Produkte, die keinen speziellen Rechtsvorschriften der Europäischen Gemeinschaften unterliegen, müssen gemäß Geräte- und Produktsicherheitsgesetz (§ 4 (1)) so beschaffen sein, dass die Sicherheit und Gesundheit der Verwender oder Dritter bei bestimmungsgemäßer Verwendung oder vorhersehbarer Fehlanwendung nicht gefährdet werden. Bei der Beurteilung, ob Produkte diese Anforderung erfüllen, können Normen und andere technische Spezifikationen zu Grunde gelegt werden. Sind diese vom AtAV ermittelt und von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin im Bundesanzeiger bekannt gemacht worden, wird bei normenkonform hergestellten Produkten vermutet, dass sie den Anforderungen des GPSG entsprechen (**Vermutungswirkung**).

Durch diese Rechtskonstruktion wird das auf europäischer Ebene bewährte Mittel der Vermutungswirkung harmonisierter Normen auf den nationalen Bereich übertragen. Dies bedeutet für Hersteller und Inverkehrbringer eine wesentlich höhere Rechtssicherheit. Zwar sind auch bisher Normen und technische Spezifikationen für Verbraucherprodukte bekannt gemacht worden, Grundlage dafür war jedoch lediglich eine an die Behörden gerichtete Verwaltungsvorschrift; die Bekanntmachung der Normen und technischen Spezifikationen war damit streng genommen nur für Behörden relevant. Hersteller oder Inverkehrbringer konnten eine Vermutungswirkung nicht geltend machen.

Neben dieser auf das GPSG gerichteten Tätigkeit ermittelt der AtAV nationale technische Spezifikationen, soweit diese in Rechtsvorschriften der Europäischen Gemeinschaften vorgesehen sind. Beispielsweise fordert Art. 5 Abs. 1 Satz 2 der Maschinenrichtlinie, dass betroffenen Kreisen nationale technische Spezifikationen zur Umsetzung der Sicherheitsanforderungen nach Anhang I MRL zur Kenntnis gebracht werden, falls auf europäischer Ebene keine entsprechenden harmonisierten Normen vorliegen.

### **Fazit**

Dadurch, dass das GPSG die Vermutungswirkung jetzt auch für die nationale Ebene vorsieht, steht den Herstellern und Inverkehrbringern mit den ermittelten Normen und technischen Spezifikationen ein erweitertes Regelwerk mit höherer Rechtssicherheit zur freiwilligen Anwendung zur Verfügung. Mit dem Auftrag, diese Normen und technischen Spezifikationen zu ermitteln, ist dem AtAV ein neuer Aufgabenbereich mit hoher Verantwortung übertragen worden

*Stefan Pemp*

*stefan.pemp@ms.niedersachsen.de*

<sup>1</sup> Gesetz über technische Arbeitsmittel und Verbraucherprodukte. Abgelöst wurden damit das Produktsicherheitsgesetz (ProdSG) und das Gesetz über technische Arbeitsmittel (Gerätesicherheitsgesetz – GSG).

<sup>2</sup> Ausschuss für technische Arbeitsmittel (s. § 8 GSG)



## Greater legal security in the use of standards

On 1 May 2004, the German Equipment and Product Safety Act (GPSG)<sup>1</sup> entered into force. One function of this act is to transpose the EC Directive on General Product Safety. Through the new act, the AtAV, the Committee for Technical Work Equipment and Consumer Products, is encharged with the task of identifying, on behalf of the German Federal Ministry of Economics and Labour (BMWA), national technical specifications which give rise to a presumption of conformity under the GPSG at national level.

### Tasks and membership

With the enactment of the GPSG, the former AtA<sup>2</sup> has become the AtAV and has been assigned new responsibilities. The AtAV has the function of identifying standards and other technical specifications the application of which enables the health and safety requirements formulated in the GPSG and other requirements for the distribution of products to be satisfied. The AtAV is mandated to submit comments on regulations issued under the GPSG. It further provides general advisory services to the German government on issues concerning the safety of technical work equipment and consumer products.

The AtAV's membership comprises experts representing the responsible authorities, the statutory accident insurance institutions, the German Institute for Standardization (DIN), the Commission for Occupational Health and Safety and Standardization (KAN), employers' associations, trade unions, and the stakeholder associations, particularly those of manufacturers and consumers. This make-up of the membership ensures that all relevant groups are involved in the identification of standards and other technical specifications. Members of the committee may, where necessary, call upon further expertise from within the institutions which they represent.

### Presumption of conformity at national level

Where products are not subject to any particular EU legislation, §4(1) of the GPSG requires them to be designed such that the health and safety of users or third parties are not endangered during intended use or foreseeable misuse. Standards and other technical specifications may be used to assess whether products meet this requirement. Provided these have been identified by the AtAV and published by the Federal Institute for Occupational Safety and Health (BAuA) in the Federal Gazette, products manufactured in accordance with the standards and specifications concerned are assumed to satisfy the requirements of the GPSG (**presumption of conformity**).

This legal arrangement transfers the presumption of conformity induced by compliance with harmonized standards, a proven instru-

ment at European level, to the sphere of national legislation. This in turn provides manufacturers and distributors with substantially greater legal security. Standards and technical specifications for consumer products have been published in the past, but only by virtue of an administrative regulation applicable to the public bodies; publication of the standards and technical specifications was therefore, strictly speaking, relevant only to these bodies. Manufacturers and distributors were not able to claim a presumption of conformity.

Besides this activity related to the GPSG, the AtAV identifies national technical specifications in cases where provision is made for such specifications in EU legislation. For example, Article 5 (1) (2) of the Machinery Directive states that in the absence of harmonized European standards, Member States must inform the parties concerned of the existing national technical standards and specifications which are regarded as important or relevant to implementation of the essential safety and health requirements of Annex I of the Machinery Directive.

### To conclude:

Now that provision is also made, by the GPSG, for the presumption of conformity at national level, manufacturers and distributors have at their disposal – in the form of the identified standards and technical specifications – an extended body of regulations with greater legal security which they may apply voluntarily. The task of identifying these standards and specifications, with which AtAV has been encharged, is a new function and one involving great responsibility.

*Stefan Pemp*  
stefan.pemp@ms.niedersachsen.de

**Stefan Pemp**

**Chairman of the AtAV**

**Head of Department  
responsible for occupa-  
tional health and safety**

**Ministry of Lower  
Saxony for Women,  
the Family, Health  
and Social Affairs**

<sup>1</sup> Act governing technical work equipment and consumer products. This act replaces the Product Safety Act (ProdSG) and the Equipment Safety Act (GSG)

<sup>2</sup> Committee for Technical Work Equipment (see § 8 of the GSG)

# Une plus grande sécurité juridique dans l'application des normes

Le 1er Mai 2004, la nouvelle loi allemande sur la sécurité des appareils et des produits<sup>1</sup> (GPSG) est entrée en vigueur. Elle a notamment pour objet de transposer la directive CE relative à la sécurité générale des produits. En vertu de cette loi, le Comité pour les équipements techniques de travail et les produits de consommation (AtAV) a été chargé de recenser, au nom du Ministère fédéral de l'Économie et du Travail, des spécifications techniques nationales qui, au niveau national, déclenchent une présomption de conformité avec la GPSG.



**Stefan Pemp**

**Président de l'AtAV**

**Responsable de la section Sécurité et santé au travail**

**Ministère des Affaires sociales, des femmes, de la famille et de la santé de Basse-Saxe**

## Missions et composition

Avec l'entrée en vigueur de la GPSG, l'AtA<sup>2</sup> a été converti en AtAV, et investi de nouvelles compétences. La mission de l'AtAV consiste à recenser les normes et autres spécifications techniques dont l'application permet de satisfaire aux exigences de sécurité et de santé formulées dans la GPSG, ainsi qu'aux autres conditions de mise en circulation de produits. L'AtAV est en droit d'être consulté lors de la rédaction d'ordonnances basées sur la GPSG. Il est en outre chargé de missions générales de conseil pour le compte du gouvernement fédéral, dans des questions relatives à la sécurité d'équipements techniques de travail et de produits de consommation.

L'AtAV est composé d'experts représentant les autorités concernées, les organismes d'assurance accidents obligatoire, l'Institut allemand de normalisation (DIN), la Commission pour la sécurité et santé au travail et la normalisation (KAN), les confédérations patronales, les organisations syndicales et les fédérations intéressées, notamment celles des fabricants et des consommateurs. Cette composition garantit que tous les groupes concernés participent au travail de recensement des normes et autres spécifications techniques. Les membres du comité peuvent, si besoin est, demander l'intervention d'autres experts appartenant aux institutions qu'ils représentent.

## La présomption de conformité au niveau national

Pour les produits qui ne sont soumis à aucune réglementation communautaire particulière, la GPSG exige (art.4[1]) qu'ils soient conçus de manière à ce que la sécurité et la santé de l'utilisateur ou de tiers ne soit pas mise en danger, ceci valant aussi bien dans le cas d'une utilisation du produit conforme à sa destination, que dans le cas d'un mauvais usage prévisible. Pour juger si des produits répondent à ces exigences, on peut se référer à des normes ou à d'autres spécifications techniques. Si celles-ci ont été recensées par l'AtAV, et ont été publiées dans le Journal officiel par l'Institut fédéral de Sécurité et de médecine du travail (BAuA), on peut partir du principe que les produits fabriqués conformément aux normes répondent aux exigences de la GPSG (**présomption de conformité**).

Cette construction juridique permet de transposer à l'échelle nationale l'instrument – éprouvé au niveau européen – de la présomption de conformité des normes harmonisées. Tant pour le fabricant que pour le distributeur, ceci se traduit par une plus grande sécurité juridique. Certes, on publiait déjà autrefois des normes et spécifications techniques pour produits de consommation, mais uniquement sur la base d'une réglementation administrative qui s'adressait aux autorités. Strictement parlant, la publication des normes et des spécifications techniques ne concernait que les autorités. La présomption de conformité ne pouvait être invoquée ni par le fabricant, ni par le distributeur.

Outre cette activité axée sur la GPSG, l'AtAV a pour mission de recenser les spécifications techniques nationales, dans la mesure où celles-ci sont prévues dans la législation communautaire. L'article 5 paragr. 1 phrase 2 de la directive Machines demande par exemple que, en l'absence de normes harmonisées correspondantes au niveau européen, les spécifications techniques nationales utiles pour l'application des exigences de sécurité stipulées à l'annexe I de la directive Machines soient portées à la connaissance des parties concernées.

## Conclusion

Grâce au fait que la GPSG prévoit dorénavant la présomption de conformité également au niveau national, les fabricants et distributeurs ont à leur disposition, avec les normes et spécifications techniques recensées, une collection normative élargie qui leur apporte une plus grande sécurité juridique, et peut être utilisée sur une base volontaire. En étant chargé de recenser ces normes et spécifications techniques, l'AtAV s'est vu confier une nouvelle mission à haute responsabilité.

*Stefan Pemp*

*stefan.pemp@ms.niedersachsen.de*

<sup>1</sup> Loi sur les Équipements techniques de travail et produits de consommation. Elle remplace la loi sur la Sécurité des produits (ProdSG) et la loi sur les Équipements techniques de travail (Loi sur la sécurité du matériel technique – GSG).

<sup>2</sup> Comité pour les Équipements techniques de travail (cf. art. 8 GSG)

## EUROSHNET öffnet sich für Arbeitsschutzexperten aller EU- und EFTA-Staaten

Am 1. Mai 2004 sind der Europäischen Union zehn weitere Staaten beigetreten. Damit erhöhte sich die Zahl der Mitgliedstaaten auf insgesamt 25. Nun ist es an der Zeit, auch EUROSHNET, das europäische Netzwerk von Arbeitsschutzexperten, die in der Normung, Prüfung, Zertifizierung und/oder damit zusammenhängenden Forschung tätig sind, für Arbeitsschutzinstitutionen aller EU- und EFTA-Staaten zu öffnen.

EUROSHNET erleichtert nicht nur den Kontakt zwischen Arbeitsschutzexperten, sondern bietet insbesondere auch die Möglichkeit, Themen von gemeinsamem Interesse zu diskutieren. Das Netzwerk fördert die Zusammenarbeit und Meinungsbildung in Europa – im gegenwärtigen Globalisierungsprozess ein Aspekt von wachsender Bedeutung. Ziel ist eine Abstimmung und Arbeitsteilung der Experten auf europäischer Ebene, um Anliegen des Arbeitsschutzes effektiver in die europäische und internationale Normung einbringen zu können. Gegründet wurde das Netzwerk im Rahmen einer Europäischen Konferenz „Normung, Prüfung und Zertifizierung – Ein Beitrag zum Arbeitsschutz“, die am 11./12. Oktober 2001 in Dresden stattfand.

### Das Netzwerk wächst

Seit Ende 2003 können sich Arbeitsschutzexperten in EUROSHNET anmelden. Der Kreis war zunächst begrenzt auf Vertreter von Arbeitsschutzinstitutionen der Länder, die im EUROSHNET-Steuerungsgremium mitarbeiten (Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Polen und Spanien). Die Anlaufphase diente dazu, in einem überschaubaren Kreis Erfahrungen mit der Nutzung und der Funktion des Netzwerkes zu sammeln. Die daraus resultierenden Erkenntnisse wurden umgesetzt, um die Website nutzerfreundlicher zu gestalten. Zusätzlich ersetzt eine Online-Anmeldung die bisherige, umständlichere Registrierung per Fax.

Mittlerweile steht das Netzwerk den Experten von Arbeitsschutzinstitutionen aller EU- und EFTA-Staaten offen. Führende Arbeitsschutzinstitutionen in den „neuen“ Ländern dienen als EUROSHNET-Kontaktstellen, deren Hauptaktivität darin besteht, die Mitarbeit von Arbeitsschutzexperten in EUROSHNET in ihrem Land voranzubringen.

### EUROSHNET – Ein vielseitiges System

Für das Netzwerk wurde unter [www.euroshnet.org](http://www.euroshnet.org) eine englischsprachige Kommunikations-Plattform eingerichtet. Ein öffentlich zugänglicher Bereich der Website enthält Informationen zu EUROSHNET und zu Themen von allgemeinem Interesse. Der Schwerpunkt liegt jedoch im eigentlichen Netzwerkbereich. Dieser ist über ein persönliches Passwort ausschließlich

Experten von europäischen Arbeitsschutzinstitutionen zugänglich, die in der Normung, Prüfung, Zertifizierung und/oder damit zusammenhängenden Forschung tätig sind.

Das System enthält im geschlossenen Bereich eine **Experten-Datenbank**, die die Basis für eine nutzerfreundliche Kombination von **Such- und E-Mailfunktion** bildet. Außerdem können hier persönliche Verteilerlisten für den Versand von E-Mails abgespeichert werden. Hierdurch werden die Verständigung und der Informationsaustausch der Arbeitsschutzexperten untereinander wirkungsvoll unterstützt.

Den Kern des Netzwerkbereiches bilden **Foren**, in denen Diskussionen zu aktuellen Themen des Arbeitsschutzes stattfinden. Zurzeit gibt es sechs Foren, in denen fachliche Aspekte erörtert werden; ein weiteres Forum ist übergreifenden Themen gewidmet. Die Forenteilnehmer werden per E-Mail über jeden neuen Beitrag informiert und können über einen passwortgeschützten Link unmittelbar auf den jeweiligen neuen Diskussionsbeitrag zugreifen.

### Zweite EUROSHNET-Konferenz 2005

Um die Kooperation von Arbeitsschutzexperten in Europa weiter zu intensivieren, findet am 20./21. Oktober 2005 in Paris die 2. Europäische Konferenz zu Normung, Prüfung und Zertifizierung im Arbeitsschutz unter dem Titel „**Ein erweitertes Europa in einer globalisierten Welt**“ statt. Am Vortag der Konferenz treffen sich die bereits registrierten Teilnehmer von EUROSHNET, um praktische Erfahrungen mit dem Netzwerk auszutauschen. Informationen zu beiden Veranstaltungen sind unter [www.euroshnet.org/news](http://www.euroshnet.org/news) zu finden.

Rita Schlüter  
schlüter@kan.de



## Opening EUROSHNET to OH&S experts in all EU and EFTA states

On 1 May 2004, a further ten countries joined the European Union. This brought the total number of Member States to 25. The time has now come to open EUROSHNET, the European network for occupational health and safety experts involved in standardization, testing, certification, and/or related research, to OH&S institutions in all EU and EFTA Member States.



Not only does EUROSHNET simplify contact between OH&S experts, it also offers them the opportunity to discuss subjects of common interest. The network promotes co-operation and the formation of European opinion, an aspect of growing importance in the current globalization process. The objective is for agreements to be reached between experts and for the work involved to be divided at European level in order for occupational health and safety interests to be presented more effectively to the European and international standardization process. The network was founded during a European conference under the heading "Standardization, Testing and Certification – A Contribution to Occupational Health and Safety", which was held in Dresden on 11 and 12 October 2001.

### The network continues to grow

Occupational health and safety experts have been able to register on EUROSHNET since the end of 2003. Membership was initially restricted to members of OH&S organizations in countries represented on the EUROSHNET steering committee (those of Finland, France, Germany, Poland, Spain and the United Kingdom). The purpose of the run-up phase was to gather experience with the use and functions of the network within a manageable group. The information thus gained was used to make the web site more user-friendly. In addition, online registration has replaced the less convenient procedure of registration by fax used in the past.

The network is now open to experts from OH&S institutions of all EU and EFTA Member States. Leading OH&S institutions in the new Member States of the European Union act as contact points for EUROSHNET. Their main function in this capacity lies in promoting the involvement of OH&S experts in EUROSHNET in their respective countries.

### EUROSHNET – a multifaceted system

An English-language communications platform for the network was set up at [www.euroshnet.org](http://www.euroshnet.org). A public area on the site provides information on EUROSHNET and on subjects of general interest. The main focus of the site is however within the network area proper. This area, which is password-protected, is accessible only to experts from European OH&S

institutions who are active in the areas of standardization, testing, certification, and/or related research.

Within the private area, the system features a **database of experts**, which forms the basis of a user-friendly combination of **search and e-mail functions**. Personal distribution lists for e-mails can also be created and saved. These features effectively support communication and the exchange of information between OH&S experts.

The heart of the network area are **fora** in which topical OH&S issues are discussed. To date, six fora have been created for discussion of specialist subjects. A further forum is available for general subjects. The members of the fora are informed by e-mail whenever a new post appears, which they can access directly through a password-protected link.

### Second EUROSHNET conference in 2005

In order to step up co-operation between OH&S experts in Europe, the 2nd European Conference on Standardization, Testing and Certification in the Field of Occupational Safety and Health will be held in Paris on 20 and 21 October 2005 under the heading "**An Enlarged Europe in a Globalized World**". Registered EUROSHNET members will meet together on the day before the conference in order to exchange practical experience on the network. Information on the two events can be found at [www.euroshnet.org/news](http://www.euroshnet.org/news).

*Rita Schlüter  
schlüter@kan.de*



## EUROSHNET s'ouvre aux préventeurs de tous les pays de l'UE et de l'AELE

Le 1er mai 2004, dix nouveaux pays sont venus rejoindre l'Union européenne, portant à 25 le nombre des États membres. Il est temps aujourd'hui d'ouvrir également EUROSHNET – le réseau européen de préventeurs participant à la normalisation, aux essais, à la certification et/ou la recherche associée à ces activités – aux organismes de prévention de tous les États de l'UE et de l'AELE.

EUROSHNET facilite non seulement le contact entre les préventeurs, mais leur offre aussi et surtout la possibilité de discuter de thèmes d'intérêt commun. Le réseau encourage la coopération et la formation d'opinion en Europe – un aspect qui revêt une importance croissante dans le contexte du processus actuel de mondialisation. L'objectif est d'arriver à une concertation et répartition des tâches entre experts au niveau européen, afin de faire valoir plus efficacement les enjeux de la prévention dans la normalisation européenne et internationale. Ce réseau avait été créé dans le cadre d'une conférence européenne intitulée « Normalisation, essais et certification – Contribution à la santé et à la sécurité au travail », qui a eu lieu à Dresde les 11 et 12 octobre 2001.

### Le réseau s'agrandit

Depuis la fin de 2003, les préventeurs peuvent s'inscrire au réseau EUROSHNET. Initialement, ce réseau était limité aux représentants des organismes de prévention des pays qui siègent au sein du comité de pilotage (Allemagne, Espagne, Finlande, France, Pologne et Royaume-Uni). La phase de démarrage a permis d'accumuler une expérience dans l'utilisation et le fonctionnement du réseau, dans un cercle restreint. Les conclusions qui en ont été tirées ont été prises en compte pour rendre le site Internet plus convivial. Une inscription en ligne remplace en outre le système plus compliqué de l'inscription par fax, pratiqué jusqu'alors.

Aujourd'hui, le réseau est accessible aux experts des organismes de prévention de tous les États de l'UE et de l'AELE. Dans les « nouveaux » pays, les institutions de prévention les plus importantes servent d'antennes pour EUROSHNET. Leur principale mission consiste à encourager les préventeurs de leur pays à participer au réseau.

### EUROSHNET – un système polyvalent

Une plate-forme de communication en langue anglaise, accessible à l'adresse [www.euroshnet.org](http://www.euroshnet.org), a été créée pour le réseau. Sur le site, une zone publique contient des informations sur EUROSHNET et sur des sujets d'intérêt général. L'accent est mis toutefois sur la zone réseau proprement dite. Protégée par mot de passe, celle-ci est accessible uniquement aux experts issus d'organismes européens de prévention

participant à la normalisation, aux essais, à la certification et/ou à la recherche associée à ces activités.

Cette zone réservée comprend une **base de données d'experts**, qui constitue la base d'une combinaison conviviale de **fonction de recherche et de courrier électronique**. On peut en outre y mémoriser des listes personnelles de diffusion pour l'envoi d'e-mails, un instrument précieux pour la communication et l'échange d'informations entre préventeurs.

La pièce maîtresse de la zone réseau, ce sont les forums, au sein desquels se déroulent les discussions sur des thèmes d'actualité de la prévention. Il existe actuellement six forums, où sont évoqués des questions particulières; un autre forum est consacré aux sujets d'ordre général. Les participants aux forums sont informés par e-mail de toute nouvelle contribution à la discussion, et ils peuvent y accéder directement par un lien protégé par mot de passe.

### Deuxième Conférence EUROSHNET en 2005

Visant à intensifier encore la coopération entre les acteurs européens de la prévention, la 2e Conférence européenne sur la Normalisation, les essais et la certification aura lieu à Paris les 20 et 21 octobre 2005 sur le thème « **Europe élargie et mondialisation** ». La veille de la conférence, les membres déjà inscrits à EUROSHNET se réuniront pour un échange sur l'expérience pratique qu'ils ont faite avec le réseau. Des informations plus détaillées sur ces deux manifestations sont disponibles à l'adresse [www.euroshnet.org/news](http://www.euroshnet.org/news).

Rita Schlüter  
schlüter@kan.de

# Arbeitsschutzbezogene Normung in den Niederlanden

In den Niederlanden beraten wie in vielen anderen europäischen Ländern die Sozialpartner und die Regierung Arbeitsschutzthemen auf Gesetzgebungs- und Normungsebene. Das niederländische Normungsinstitut (NEN) mit Sitz in Delft ist für die Koordination der arbeitsschutzbezogenen Normung zuständig.



**Josien Paap**

**Leiterin der Abteilung  
Arbeitsschutz**

**Niederländisches  
Normungsinstitut (NEN)**

## Rechtlicher Hintergrund

Die Arbeitsschutzgesetzgebung in den Niederlanden ist in verschiedene Ebenen gegliedert und liegt in der Zuständigkeit des Ministeriums für Soziales und Arbeit. Auf höchster Ebene steht das „Gesetz über Arbeitsbedingungen“<sup>1</sup>, in dem allgemeine Grundlagen der Organisation sowie die Zuständigkeiten für den betrieblichen Arbeitsschutz geregelt sind. Die nächste Stufe bildet der „Erlass über Arbeitsbedingungen“<sup>2</sup>, der spezifische Anforderungen aufstellt und die EU-Sozialrichtlinien umsetzt. Auf der dritten Stufe sind eine Reihe von Bereichen in der „Verordnung über Arbeitsbedingungen“<sup>3</sup> speziell gesetzlich geregelt, z.B. Sicherheitszeichen und Steuerermäßigungen für bestimmte arbeitsschutzbezogene Investitionen.

Zusätzlich zu den gesetzlichen Anforderungen gibt es eine Reihe von Arbeitsschutzrichtlinien<sup>4</sup>. Diese speziell für die niederländische Gewerbeaufsicht entwickelten Richtlinien spiegeln den Stand der Technik wider und dienen der Umsetzung der Gesetze. Auf dieser Ebene wird auf etwa 130 nationale, europäische und internationale Normen Bezug genommen. Mit anderen Worten: Die an der Normung beteiligten interessierten Kreise legen den Stand der Technik fest. Da diese Richtlinien keinen Gesetzescharakter haben, können die Anforderungen auch mit anderen gleichwertigen Mitteln erfüllt werden.

## Arbeitsschutzeinrichtungen

Im **Sozialwirtschaftlichen Rat** (SER<sup>5</sup>) werden arbeitsschutzbezogene Gesetze und Gesetzesvorschläge diskutiert. Der SER ist das wichtigste Empfehlungsorgan für die Regierung in Bezug auf die nationale und internationale Sozial- und Wirtschaftspolitik. Er vertritt die Interessen der Gewerkschaften und der Wirtschaft und ist vollkommen unabhängig von der Regierung. Wichtige Themen, zu denen der SER in letzter Zeit Empfehlungen abgegeben hat, sind unter anderem die Revision der Arbeitsschutzgesetzgebung und die Rolle der Gesundheitsdienste im niederländischen Rechtssystem.

Das **Niederländische Normungsinstitut** (NEN) koordiniert die Arbeitsschutznormung im NEN-Lenkungsausschuss Arbeitsschutz und 15 nationalen Normenausschüssen, die verschiedene Bereiche von Ergonomie über Arbeitsmittel bis hin zu PSA abdecken. Mitglieder des

Arbeitsschutz-Lenkungsausschusses sind das Ministerium für Soziales und Arbeit, Arbeitgeberorganisationen, Gewerkschaften, Forschungsorganisationen wie **TNO**<sup>6</sup>, Universitäten und weitere Experten. Der Lenkungsausschuss und die Normungsausschüsse sind aktiv an der Umsetzung von Normen in der Gesellschaft beteiligt, da sowohl das NEN als auch die interessierten Kreise regelmäßig Artikel zu Themen mit Normenbezug in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlichen.

Neben dem Arbeitsschutzlenkungsausschuss gibt es noch weitere Lenkungsausschüsse, z.B. für Maschinensicherheit, mit denen der Arbeitsschutzlenkungsausschuss in regelmäßigem Kontakt steht. Es besteht keine strikte Trennung zwischen nationaler Normung im Bereich von Sozialrichtlinien und europäischer Normung im Bereich von Richtlinien nach dem Neuen Ansatz.

Die **nationalen Normenausschüsse** fungieren als nationale Spiegelgremien (z.B. zum CEN/TC 122 Ergonomie) und erarbeiten nationale Normen und Leitfäden. In den nationalen (Spiegel-)Gremien sowie europäischen und internationalen Arbeitsgruppen sind Experten von TNO, Universitäten, Beratungsunternehmen für Arbeitsschutz, Herstellern, Zulieferern und Gesundheitsdiensten beteiligt. Rund 20 Experten sind international aktiv, und etwa 150 arbeiten auf nationaler Ebene. Derzeit wird in den Normenausschüssen z.B. an einem Leitfaden für die Auswahl, Anwendung, Pflege und Wartung von PSA, einer Leitlinie für Bürostühle und einem Normentwurf zur Lärmbelastung am Arbeitsplatz gearbeitet. Gerade abgeschlossen ist die Standardisierung einer Messmethode für Lärm am Arbeitsplatz (NEN 3418).

*Josien Paap*

*Josien.Paap@nen.nl*

<sup>1</sup> Arbeidsomstandighedenwet

<sup>2</sup> Arbeidsomstandighedenbesluit

<sup>3</sup> Arbeidsomstandighedenregeling

<sup>4</sup> Arbobeleidsregels

<sup>5</sup> Sociaal-Economische Raad (Arbeitgeber, Arbeitnehmer und unabhängige Sachverständige); [www.ser.nl](http://www.ser.nl)

<sup>6</sup> Nederlandse organisatie voor toegepast natuurwetenschappelijk onderzoek (Niederländische Organisation für angewandte naturwissenschaftliche Forschung); [www.tno.nl](http://www.tno.nl)

# OH&S-related standardization in the Netherlands

In the Netherlands, as in many other European countries, the social partners and the government deliberate on OH&S issues in the context of legislation and standardization. The Netherlands' Standardization Institute (NEN), based in Delft, is the body responsible for the co-ordination of OH&S-related standardization.

## Legal background

OH&S legislation in the Netherlands is structured on a number of levels, and is the responsibility of the Ministry of Social Affairs and Employment. The highest level is the "Working Conditions Act"<sup>1</sup>, governing general principles of organization and responsibilities regarding health and safety at the workplace. The next level is the "Working Conditions Decree"<sup>2</sup>, imposing specific requirements and implementing the EU social directives. On a third level, specific legislation is in place governing a number of items in the "Working Conditions Regulation"<sup>3</sup>, for example for safety signs and tax reductions for certain OH&S investments.

In addition to the legal requirements, a number of policy guidelines<sup>4</sup> are available. These guidelines, specially developed for the Labor Inspectorate in the Netherlands, reflect the state of the art and serve to facilitate implementation of the legislation. At this level, some 130 standards – national, European and international – are referred to. In other words, the stakeholders involved in standardization define the state of the art. Since the policy guidelines do not constitute legislation, the requirements may also be met by other, equivalent means.

## OH&S institutions

Laws and proposed legislation are discussed in the **Social and Economic Council (SER<sup>5</sup>)**. The SER is the main advisory body to the government on national and international social and economic policy. It represents the interests of trade unions and industry and is wholly independent from the government. Important issues upon which the SER has recently advised the government include the review of OH&S legislation and the role of health services in the Dutch legal system.

The **Netherlands' Standardization Institute (NEN)** co-ordinates OH&S standardization in the NEN OH&S Steering Committee and 15 national standardization committees covering various fields from ergonomics to work equipment and PPE. Members of the OH&S steering committee are the Ministry of Social Affairs and Employment, employers' organizations, trade unions, research organizations such as **TNO<sup>6</sup>**, universities, and further experts. This steering committee and the standard-

ization committees play an active role in the implementation of standards in society, as both NEN and the stakeholders regularly publish articles on standards-related topics in various professional journals.

Besides the OH&S steering committee, further steering committees exist, for instance for machinery safety, with which the OH&S steering committee is in regular contact. No strict separation exists between national standardization pursuant to social directives and European standardization related to New Approach directives.

The **national standardization committees** act as national mirror committees for CEN (e.g. for CEN/TC 122 Ergonomics), and develop national standards and guidelines. Experts from TNO, universities, OH&S consultancies, manufacturers, suppliers and health services participate in the national (mirror) committees and the European and international working groups. Approximately 20 experts are active internationally and some 150 experts involved at the national level. The standardization committees are for example currently working on a guide to the selection, use, care and maintenance of PPE, a guideline on office chairs and a draft standard on stress caused by noise at the workplace. Standardization of a method for measurement of noise at the workplace (NEN 3418) has just been completed.

Josien Paap  
 Josien.Paap@nen.nl

**Josien Paap**  
 Head of the OH&S  
 department  
 Netherlands'  
 Standardization  
 Institute (NEN)

<sup>1</sup> Arbeidsomstandighedenwet

<sup>2</sup> Arbeidsomstandighedenbesluit

<sup>3</sup> Arbeidsomstandighedenregeling

<sup>4</sup> Arbobeidsregels

<sup>5</sup> Sociaal-Economische Raad (employers, employees and independent experts); [www.ser.nl](http://www.ser.nl)

<sup>6</sup> Nederlandse Organisatie voor toegepast natuurwetenschappelijk onderzoek (Dutch organization for applied scientific research); [www.tno.nl](http://www.tno.nl)

## Normalisation et prévention aux Pays-Bas

Aux Pays-Bas – comme dans de nombreux autres pays européens – les partenaires sociaux et les pouvoirs publics se concertent sur les thèmes relatifs à la prévention, tant au niveau de la législation que de la normalisation. Basé à Delft, l'Institut néerlandais de normalisation (NEN) est chargé de coordonner la normalisation liée à la prévention des risques professionnels.



Josien Paap

Directrice de la section  
Prévention

Institut néerlandais de  
normalisation (NEN)

### Le contexte juridique

Aux Pays-Bas, la législation relative à la prévention des risques professionnels relève de la compétence du Ministère des Affaires sociales et du travail. Elle est structurée en différents niveaux. Au plus haut niveau se trouve la «Loi sur les conditions de travail»<sup>1</sup>, qui fixe les principes généraux de l'organisation ainsi que les compétences en matière de sécurité et de santé des travailleurs au travail. Le niveau suivant est matérialisé par le «Décret sur les conditions de travail»<sup>2</sup>, qui précise des exigences spécifiques et transpose les directives sociales de l'UE. L'«Ordonnance sur les conditions de travail»<sup>3</sup>, qui constitue le troisième niveau, régit un certain nombre de domaines spécifiques, tels que les signaux de sécurité ou les dégrèvements fiscaux accordés pour certains investissements consacrés à la prévention.

Outre ces prescriptions légales, il existe une quantité de directives concernant la prévention des risques professionnels<sup>4</sup>. Rédigées spécialement pour les besoins de l'inspection du travail des Pays-Bas, elles reflètent l'état de la technique et servent à la mise en œuvre des lois. À ce niveau, il est fait référence à quelque 130 normes nationales, européennes et internationales. En d'autres termes: ce sont les cercles intéressés et concernés par la normalisation qui définissent l'état de la technique. Ces directives n'ayant pas caractère obligatoire, les exigences peuvent être également satisfaites par d'autres moyens équivalents.

### Les organismes de prévention

Les lois et projets de lois relatifs à la prévention sont soumis à discussion au sein du **Conseil économique et social (SER)**<sup>5</sup>. Le SER est le principal organe consultatif du gouvernement néerlandais pour la politique économique et sociale, au niveau national et international. Il représente les intérêts des syndicats et des employeurs, et est totalement indépendant du gouvernement. Parmi les thèmes importants sur lesquels le SER a émis ses avis ces derniers temps, on citera notamment la révision de la législation sur la prévention des risques professionnels, ainsi que le rôle des services de santé dans le système juridique néerlandais.

L'Institut néerlandais de normalisation (NEN) coordonne la normalisation liée à la pré-

vention au sein du Comité d'orientation Prévention du NEN, ainsi que dans 15 comités de normalisation nationaux, qui couvrent différents domaines allant de l'ergonomie aux EPI, en passant par les équipements de travail. Le Comité d'orientation Prévention se compose de représentants du Ministère des Affaires sociales et du travail, des organisations patronales, des syndicats, des organismes de recherche comme la **TNO**<sup>6</sup>, des universités, ainsi que d'autres experts. Le Comité d'orientation et les autres comités de normalisation participent activement à la mise en œuvre des normes dans la société: tant le NEN que les autres parties prenantes publient régulièrement des articles consacrés à des normes dans diverses revues spécialisées.

Outre le Comité d'orientation Prévention, il existe encore d'autres comités d'orientation, notamment celui dédié à la sécurité des machines, avec lequel le Comité d'orientation Prévention entretient des contacts réguliers. Il n'y a pas de séparation stricte entre la normalisation nationale dans le domaine des directives sociales, et la normalisation européenne basée sur les directives Nouvelle Approche.

Les **comités nationaux de normalisation** exercent la fonction de groupes-miroirs nationaux (p.ex. pour le CEN/TC 122 Ergonomie), et élaborent les normes et les guides nationaux. Des experts appartenant à la TNO, à des universités, à des sociétés de conseil spécialisées dans la prévention, à des fabricants, à des fournisseurs et à des services de santé participent aux groupes (-miroirs), ainsi qu'aux groupes de travail nationaux et internationaux. Une vingtaine d'experts interviennent au niveau international, et quelque 150 à l'échelle nationale. À titre d'exemple: les comités de normalisation travaillent actuellement à un guide sur le choix, l'utilisation, l'entretien et la maintenance d'EPI, à des orientations concernant les chaises de bureau, ainsi qu'à un projet de norme sur les nuisances sonores sur le lieu de travail. Un projet visant la standardisation d'une méthode de mesurage du bruit sur le lieu de travail (NEN 3418) vient d'être achevé.

Josien Paap  
Josien.Paap@nen.nl

<sup>1</sup> Arbeidsomstandighedenwet

<sup>2</sup> Arbeidsomstandighedenbesluit

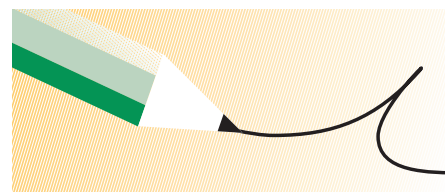
<sup>3</sup> Arbeidsomstandighedenregeling

<sup>4</sup> Arbobeleidsregels

<sup>5</sup> Sociaal-Economische Raad (Employeurs, travailleurs et experts indépendants); [www.ser.nl](http://www.ser.nl)

<sup>6</sup> Nederlandse Organisatie voor toegepast natuurwetenschappelijk onderzoek (Organisation néerlandaise pour la recherche scientifique appliquée); [www.tno.nl](http://www.tno.nl)





## Neue CEN/BT-Arbeitsgruppe für Arbeitsschutz

Das CEN/BT hat eine neue Arbeitsgruppe (CEN/BT WG 168) Arbeitsschutz (OHS) eingerichtet. Mit dem Sekretariat wurde BSI betraut, zum Convenor wurde Joachim Lambert, Deutschland, ernannt. Joachim Lambert ist Maschinenbau-Ingenieur und war als Wissenschaftler an der Technischen Hochschule Aachen sowie am Imperial College, London, tätig. Ab 1982 arbeitete er am Berufsgenossenschaftlichen Institut für Arbeitsschutz (BIA) und wurde 2000 zum Leiter der KAN-Geschäftsstelle berufen. Er gehört mehreren Lenkungs- und Beratungsgremien des DIN an, z.B. dem NASG-Beirat, dem FNerg-Lenk und der Kommission Sicherheitstechnik (KS). Darüber hinaus ist er Mitglied des Ausschusses für technische Arbeitsmittel und Verbraucherprodukte (AtAV), der die Regierung bei der nationalen Umsetzung von Binnenmarkt-Richtlinien berät. (Siehe auch Artikel auf S. 12)

## Ergonomie online

Insbesondere im Bereich der Ergonomie besteht das Problem, dass Informationen über die Existenz und Inhalte von Normen nur mit größerem Aufwand recherchiert werden können und daher die Zielgruppe (Konstrukteure, Designer, Mitarbeiter in Normungsgremien) oft nicht erreicht wird.

Da sich der Erwerb von möglicherweise relevanten Normen ohne genauere Vorinformationen im Regelfall aus Kostengründen verbietet, muss die Treffsicherheit bei der Auswahl von Normen verbessert werden. Daher soll, gestützt auf das bestehende System „Normenrecherche Arbeitsschutz – NoRA“, ein Hilfsmittel entwickelt werden, das neben den bisherigen Recherchemöglichkeiten nach Normen mit Arbeitsschutzrelevanz eine detailliertere Suche nach Ergonomie-normen ermöglicht. Dieses System soll ebenfalls im Internet frei zugänglich sein und so die Anwendung von Normen mit

Inhalten zur Ergonomie unterstützen.

## Neue KAN-Studien gestartet

Die KAN hat drei Studien in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse dazu beitragen sollen, den Arbeitsschutz in der Normung zu stärken.

In der ersten Studie soll die **Querschnittsnormung** näher untersucht werden. Da in Produktnormen gleiche Sachverhalte unter Umständen mehrfach oder abweichend voneinander geregelt sind, soll analysiert werden, inwieweit durch Querschnittsnormen eine größere Deutlichkeit und Übersichtlichkeit in der Normung erzielt werden kann.

Die Studie **„Einflussnahme des Arbeitsschutzes auf die ISO-Normung“** soll die Verzahnung der internationalen Normung mit den Verfahrensabläufen der europäischen und nationalen Normung beleuchten. Ziel der Studie ist es, eine Grundlage für eine verbesserte Einflussnahme des Arbeitsschutzes auf die internationale Normung zu schaffen.

Die Studie **„Arbeitsschutzaspekte in Normen für Bauprodukte“** ist als Orientierungsstudie ausgelegt. Ziel ist die Herausarbeitung von Schwerpunkten innerhalb der Bauproduktenormung, auf die sich die Arbeit der KAN konzentrieren soll. Ausgenommen von der Studie sind Normen zum Bereich Heizung/Sanitär/Klima.

## A new CEN/BT working group for occupational health and safety

CEN/BT has set up a new working group (CEN/BT WG 168), 'Occupational Health and Safety' (OHS). BSI has been appointed as the secretariat, Germany's Joachim Lambert as Convenor. Joachim Lambert is a mechanical engineer and has worked as

a researcher at both the Technical University in Aachen and the Imperial College in London. In 1982 he assumed duties at the BG Institute for Occupational Safety and Health (BIA). In 2000, he was appointed head of the KAN Secretariat. He is a member of several DIN steering and advisory committees, such as the advisory board to the Safety Design Principles Standards Committee (NASG), the Ergonomics Standards Steering Committee (FNerg-Lenk) and the Safety Technology Commission (KS). He is also a member of AtAV, the Committee for Technical Work Equipment and Consumer Products, which advises the German government on national transposition of Single Market Directives. (Refer also to the article on p. 13)

## Ergonomics online

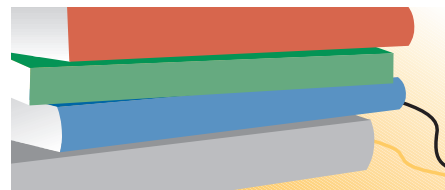
In the area of ergonomics, in particular, a problem is that information on the existence and content of standards can be obtained only by extensive research, and the target group (designers, members of standards committees) are therefore often not reached.

Since, in the absence of more precise information, issues of cost generally rule out the purchasing of standards which may be relevant, the effectiveness of the selection of standards must be improved. For this reason, a tool is to be developed based on the existing NoRA standards research system which permits more detailed searches for ergonomics standards besides the existing research functions for standards relevant to occupational health and safety. The new system is also to be freely available on the Internet and thus to support the use of standards with content concerning ergonomics.

## New KAN studies launched

KAN has commissioned three studies the results of which are intended to add weight to OH&S issues within standardization activity.

The first study is to examine the devel-



opment of **generic standards** in greater detail. Since product standards may regulate identical content in several places and possibly differently under certain circumstances, the study is to analyse the extent to which generic standards may be used to attain greater clarity and transparency in standardization.

The study into **the influence of occupational health and safety upon ISO standards** is to describe the intermeshing of international standardization with the procedures of European and national standards development. The objective of the study is to create a basis by which occupational health and safety experts may exert a greater influence upon international standardization.

The study into **occupational health and safety aspects in standards governing construction products** has been designed as an orientation study. The objective is the identification of issues within the standardization of construction products upon which KAN should focus its efforts. Standards in the HEVAC and sanitation areas are outside the scope of the study.

## Un nouveau groupe de travail CEN/BT dédié à la prévention

Le CEN/BT s'est doté d'un nouveau groupe de travail (CEN/BT WG 168) dédié à la prévention. Le secrétariat en a été confié au BSI, et la fonction d'animateur à l'Allemand Joachim Lambert. Cet ingénieur en construction mécanique a travaillé comme chercheur à l'Université technique d'Aix-la-Chapelle, ainsi qu'à l'Imperial College de Londres. Ayant intégré en 1982 l'Institut pour le Travail et la santé des BG (BIA), il a été nommé directeur du Secrétariat de la KAN en 2000. Il fait partie de plusieurs comités d'orientation et d'organes consultatifs du DIN, notamment du Comité consultatif au NASG (comité de normalisation pour les principes techniques de sécurité), du FNerg-Lenk (comité

d'orientation pour l'ergonomie) et de la Commission technique de sécurité (KS). Il est en outre membre du Comité pour les équipements techniques de travail et les produits de consommation (AtAV), qui conseille le gouvernement allemand dans le domaine de la transposition des directives Marché Intérieur (lire article page 14).

## L'ergonomie en ligne

Un problème se pose avec une acuité particulière dans le domaine de l'ergonomie: la recherche d'informations sur l'existence et le contenu de normes pertinentes s'avère longue et laborieuse. De ce fait, il arrive fréquemment que ces informations n'arrivent pas jusqu'à leur cible (concepteurs, designers, membres des instances de normalisation).

Étant donné que, pour des questions de coûts, il est généralement impossible d'acheter des normes susceptibles d'être pertinentes sans en connaître préalablement le contenu, il est important de faire en sorte que la sélection de normes puisse s'effectuer avec davantage de sûreté. C'est pourquoi il est prévu d'élaborer un instrument basé sur le système existant NoRA de recherche de normes ayant trait à la prévention, instrument qui permettra de rechercher systématiquement également les normes relatives à l'ergonomie. Consultable gratuitement sur le web, ce système ne manquera pas de faciliter l'utilisation de normes dont le contenu se rapporte à l'ergonomie.

## La KAN lance de nouvelles études

La KAN a commandé trois études, dont les résultats doivent contribuer à renforcer la prévention dans la normalisation.

La première étude a pour objet d'examiner de près les **normes génériques**. Il arrive parfois que, dans les normes de produits, des états de fait identiques soient réglementés plusieurs fois, voire différemment. C'est pourquoi l'étude se propose d'analyser dans quelle mesure des normes génériques permettraient

d'obtenir une plus grande clarté et unicité dans la normalisation.

L'étude intitulée « **L'influence de la prévention sur la normalisation ISO** » vise à mettre en lumière l'interaction de la normalisation internationale avec le déroulement des procédures de la normalisation européenne et nationale. L'objectif de cette étude est de poser les jalons pour une plus grande prise d'influence de la prévention sur la normalisation internationale.

L'étude sur **les aspects de la prévention dans les normes pour les produits de construction** est conçue comme une étude d'orientation. Elle a pour but de mettre en relief des points saillants à l'intérieur de la normalisation des produits de construction, points sur lesquels la KAN devra alors concentrer son travail. Ne sont pas inclus dans l'étude les normes concernant le domaine du chauffage, des installations sanitaires et de la climatisation.

## Veröffentlichungen Publications

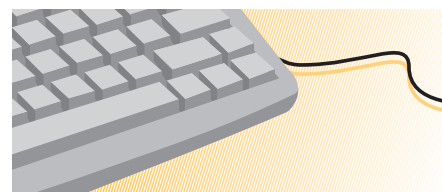
### C. Preuße: **Maschinen sicher konstruieren – Maschinenrichtlinie und CE-Kennzeichnung in der Praxis**

Das Buch bietet eine Übersicht über die Grundlagen der sicherheitstechnischen Konstruktion von Maschinen. Basierend auf alltäglicher Praxiserfahrung werden anwenderbezogen die grundlegenden Verfahren vorgestellt und Hinweise dazu gegeben, welche Normen im jeweiligen Stadium der Konstruktion angewendet werden können und sollten.

ISBN 3-452-25777-0, 2004, 82 S., 32 €  
Carl Heymanns Verlag, Tel.: +49 221 94373-0, www.heymanns.com

### C. Knipfer: **Lärmbelastung an Baustellenarbeitsplätzen (BIA-Report 3/04)**

Sechster Bericht aus der Reihe zur „Lärmbelastung an Baustellenarbeitsplätzen“



über die Berufsfelder Bauklempner, Turm-drehkranführer und Bauwerker.

ISBN 3-88383-662-1, 2004, 208 S., BIA, Tel.: +49 2241 231 2708, download: www.hvbg.de, Webcode 982056

#### **Rüschenschmidt, Reidt, Rentel: «Ergonomie im Arbeitsschutz»**

Dieser an Praktiker im Betrieb gerichtete Titel behandelt u.a. Erkrankungen des Bewegungsapparates, das Heben und Tragen von Lasten und ergonomische Maßnahmen zur Verhütung von Wirbelsäulenerkrankungen. Beispielhafte Lösungen im Betrieb werden aufgezeigt.

ISBN 3-934966-16-0, 2004 (2., vollst. überarbeitete Auflage), 120 S., 10,40 € Verlag Technik & Information e.K, Tel.: +49 234 943 49 0, www.vti-bochum.de

#### **HVBG: Jahrbuch Prävention 2003/2004**

Bericht über die wichtigsten Projekte der Präventionseinrichtungen des HVBG (BIA, BGAG, BGFA und BGZ).

ISBN 3-88383-674-5, 2004, 43 S., download: www.hvbg.de, Webcode 623119

#### **C. Preuße: Maschinen sicher konstruieren – Maschinenrichtlinie und CE-Kennzeichnung in der Praxis**

The work provides an overview of the principles of safety-oriented machinery design. Based upon practical experience gained in the field, the essential principles are presented with reference to users' requirements, and information provided on which standards can and should be applied at the various design stages.

ISBN 3-452-25777-0, 2004, 82 p., 32 € Carl Heymanns Verlag, Tel.: +49 221 94373-0, www.heymanns.com

#### **C. Knipfer: Lärmbelastung an Baustellenarbeitsplätzen (BIA-Report 3/04)**

The sixth report from the series on noise exposure at construction site workplaces, covering the occupations of building plumber, tower crane driver, and building labourer.

ISBN 3-88383-662-1, 2004, 208 pages, BIA, Tel.: +49 2241 231 2708, download: www.hvbg.de, Webcode 982056

#### **Rüschenschmidt, Reidt, Rentel: Ergonomics in OH&S**

Among the subjects covered by this publication, intended for professionals in the field, are those of diseases of the locomotor apparatus, the lifting and carrying of loads, and ergonomic measures for the prevention of spinal diseases. Model in-plant solutions are described.

ISBN 3-934966-21-7, 2004 (2nd, completely revised edition), 120 p., 11.60 € Verlag Technik & Information e.K, Tel.: +49 234 943 49 0, www.vti-bochum.de

#### **HVBG: Jahrbuch Prävention 2003/2004**

Report on the most significant projects conducted by the HVBG's prevention bodies (BIA, BGAG, BGFA and BGZ).

ISBN 3-88383-674-5, 2004, 43 p., download: www.hvbg.de, Webcode 623119

#### **C. Preuße: «Maschinen sicher konstruieren – Maschinenrichtlinie und CE-Kennzeichnung in der Praxis»**

Cet ouvrage offre un aperçu des principes de sécurité à appliquer lors de la conception d'une machine. Basé sur l'expérience de la pratique quotidienne, il présente des méthodes fondamentales, adaptées aux différents groupes d'utilisateurs, et précise les normes qui peuvent et doivent être appliquées aux différents stades de la conception.

ISBN 3-452-25777-0, 2004, 82 p., 32 € Carl Heymanns Verlag, Tel.: +49 221 94373-0, www.heymanns.com

#### **C. Knipfer: «Lärmbelastung an Baustellenarbeitsplätzen» (Rapport BIA 3/04)**

Sixième rapport de la série consacrée aux nuisances sonores aux postes de travail sur les chantiers, consacré aux métiers suivants: plombier installateur, conducteur de grue tour, et ouvrier du bâtiment.

ISBN 3-88383-662-1, 2004, 208 p., BIA,

Tél.: +49 2241 231 2708, téléchargement: www.hvbg.de, code 982056

#### **Rüschenschmidt, Reidt, Rentel: «Ergonomie im Arbeitsschutz»**

Cet ouvrage, qui s'adresse aux praticiens dans les entreprises, traite, entre autres, des maladies de l'appareil moteur, de la manutention manuelle et des mesures ergonomiques visant à prévenir les maladies de la colonne vertébrale. Des solutions pratiques sont fournies à titre d'exemple.

ISBN 3-934966-16-0, 2004 (2e édition entièrement révisée), 120 p., 10,40 € Verlag Technik & Information e.K, Tel.: +49 234 943 49 0, www.vti-bochum.de

#### **HVBG: Jahrbuch Prävention 2003/2004**

Rapport sur les principaux projets des organismes de prévention du HVBG (BIA, BGAG, BGFA et BGZ).

ISBN 3-88383-674-5, 2004, 43 p., téléchargement: www.hvbg.de, code 623119

## Internet

#### **www.industrialsafety-tp.org**

Plattform zur Förderung der industriellen Sicherheit durch europaweite Kooperationen auf der Grundlage eines gemeinsamen abgestimmten Forschungsprogramms.

#### **www.industrialsafety-tp.org**

A platform for the promotion of industrial safety through Europe-wide co-operation, based upon a co-ordinated research programme.

#### **www.industrialsafety-tp.org**

Une plate-forme dont l'objet est de promouvoir la sécurité industrielle par des coopérations à l'échelle européenne, sur la base d'un programme de recherche définie d'un commun accord.

## Veranstaltungen / Events / Événements



Info	Thema / Subject / Thème
<b>25.01. – 27.01.05</b> Helsinki Finnish Institute of Occupational Health Tel.: +358 30 474 2910 www.ttl.fi/ohs2005	<b>International Conference on Occupational Health Services 2005</b>
<b>21.02. – 23.02.05</b> Dresden Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit (BGAG) Tel.: +49 351 457-1912/1970 www.bgag-seminare.de	Seminar <b>Betriebliche Gefährdungsermittlung und Risikobeurteilung</b> (für Aufsichtspersonen, Präventionsfachleute)  Seminar <b>In-plant hazard identification and risk assessment</b> (for health and safety inspectors, prevention experts)  Séminaire: <b>La détection et l'évaluation des risques dans les entreprises</b> (pour personnel d'inspection, préventeurs)
<b>31.01. – 04.02.05 (Teil 1)</b> <b>07.03. – 11.03.05 (Teil 2)</b> Dresden Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit (BGAG) Tel.: +49 351 457-1912/1970 www.bgag-seminare.de	Seminar <b>Rechtsgrundlagen der Prävention</b> (für Aufsichtspersonen)  Seminar <b>Statutory principles of prevention</b> (for health and safety inspectors)  Séminaire: <b>Les bases juridiques de la prévention</b> (pour personnel d'inspection)
<b>08.03. – 09.03.05</b> Münster AIB-Verlag Tel.: +49 69 13 30 77-671 ilona.hofmann@aib-verlag.de	Seminar <b>Arbeitsschutz und Prävention</b> (für: Betriebsräte u.a.)  Seminar <b>Occupational health and safety and prevention</b> (for works council members)  Séminaire: <b>La sécurité et la santé au travail et la prévention</b> (pour membres du comité d'entreprise, etc.)
<b>14.03. – 18.03.05</b> Dresden Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit (BGAG) Tel.: +49 351 457-1912/1970 www.bgag-seminare.de	Seminar <b>Ergonomie</b> (für Aufsichtspersonen)  Seminar <b>Ergonomics</b> (for health and safety inspectors)  Séminaire: <b>Ergonomie</b> (pour personnel d'inspection)



**Wir wünschen unseren Lesern alles Gute für das neue Jahr 2005!  
Ihre KAN-Geschäftsstelle**

**We wish all our readers the best of success in the New Year!  
The KAN Secretariat**

**Nous souhaitons à tous nos lecteurs une excellente année 2005!  
Le Secrétariat de la KAN**

## IMPRESSUM



Verein zur  
Förderung der  
Arbeitssicherheit  
in Europa

**Herausgeber / publisher / éditeur:** Verein zur Förderung der Arbeitssicherheit in Europa e.V. (VFA)  
mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit / with the financial support of the  
German Ministry of Economics and Labour / avec le soutien financier du Ministère allemand de l'Économie et du Travail.  
**Redaktion / editor / rédaction:** Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN), Geschäftsstelle – Sonja Miesner, Michael Robert  
**Schriftleitung / responsible / responsable:** Dr.-Ing. Joachim Lambert Alte Heerstr.111 D - 53757 Sankt Augustin  
**Übersetzung / translation / traduction:** Odile Brogden, Marc Prior  
**Erscheinungsweise:** vierteljährlich / published quarterly / parution trimestrielle  
**Verbreitungsweise:** unentgeltlich / distributed free of charge / distribué gratuitement  
**Tel.** +49 (0) 2241 - 231 3463 **Fax** +49 (0) 2241 - 231 3464 **Internet:** www.kan.de **E-Mail:** info@kan.de